

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

188 (15.7.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-817417](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-817417)

Seite 2 Beilagen

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühr monatlich 2,10 RM, Fernpostpreis: 2,40 RM. Schriftleitung 2742. Bei Werbestellungen wdh. hat der Besteller keinerlei Anspruch auf Wiederholung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 48 mm breite Mittelzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Wortanzeigen des Wort 8 Pf., im Fernzeit die 68 mm breite Mittelzeile 45 Pf., Wortanzeigen: Oldenburgische Landesbank, Gommers- und Verbandsamt, Landesparafasse, sämtlich in Oldenburg i. O. / Postfachkonto Hannover 22381

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Einzelpreis 10 Pf

Hauptverleger: Dr. Dr. Konrad Barck gleichseitig Politik, Unterhaltung u. Bild (Vertrieb); Stellv. Hauptverleger: Jacob Reptlog, Volkes u. Wirtschaft; verantwortlich für den Sportteil, die Sportbeilage und Filmbeilage Hermann Göper; für die Feuilletonbeilage Dr. Alfred Scharf (Hamt. in Oldenburg), Berliner Schriftleitung: Joseph Weg, Berlin W 35, Viktorialstr. 4 A (Fernr.: Rufk. 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenenteil Karl Meyer, Oldenburg, St. V. 38; über 13 000. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. — Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg i. O.

Nummer 188

Oldenburg, Freitag, den 15. Juli 1938

72. Jahrgang

Eintreibung Deutschlands und Luftüberfall

Pierre Cot neuester Hehlzug — Freundschaftliche Winke an Prag und Moskau

Die Kriegsanfänge

Mit dem Artikel von Pierre Cot hat der „News Chronicle“ selbst die Hintergründe ausreichend geklärt, aus denen die neue Lügenaktion gegen Deutschland erwachsen ist, und die Ziele in das volle Licht der Öffentlichkeit gerückt, denen diese Aktion dienen soll. Was mit dem raffiniert ausgetüschelten Lügen über den angeblichen Angriff auf die Welt gefügt werden, das ist nicht schwer zu erraten, wenn man sich nur mit dem Sachverhalt auseinandersetzt, auf jede Beschönigung verzichtender Offenheit ausgesprochen worden, was die Sieger gegen Deutschland wollen. Pierre Cot hat das Programm enthüllt, nach dem Moskau und die Moskauer Hörsen Bolschewiken und Parteien in Europa arbeiten. Und Pierre Cot ist kein Phantasiist und kein Theoretiker. Er hat als Außenminister des Kabinetts Wilm gezeigt, daß er jede Möglichkeit, aktiv zu werden, die ihm in die Hand gegeben wird, brutal und hemmungslos für die Verwirklichung dieses Programms ausnützt. Er hat als Minister einer Regierung, die sich feierlich der Nichteinmischung verpflichtet hat, ja, die offiziell die internationalen Abreden über die Nichteinmischung angeregt hatte, die Vorkämpferin in Spanien in jeder Hinsicht unterstützt. Auf sein Geheiß wurden nach Madrid und Barcelona Flugzeuge geliefert. Gleichzeitig mit der französischen Luftwaffe erhielten die spanischen Vorkämpfer die Maschinen eines ganz neuen, besonders wirkungsvollen Typs. Kanonen, Maschinengewehre und Munition gingen nicht nur mit Wissen, sondern sogar im Auftrage Pierre Cots über die Grenze.

Der Artikel im „News Chronicle“ erweist, mit welcher Leidenschaftlichkeit Herr Pierre Cot den Plänen weiter nachgeht, denen er in seiner Amtszeit zu dienen befreit war. Er durfte zu allererst bei der Aktion stehen, die mit der Behauptung über den Vortag Neugierden im Moskauer Sender begonnen hatte. Zudem beweist nichts Besseres als dieser Artikel, den man die absehbare Nichtlinie nennen möchte, in dem gleichen Witz, das die Moskauer Lüge auf neue große plakatiert hatte, daß wir es hier mit einer wohlüberlegten und ausreichen vorbereiteten Aktion zu tun haben. Bei dieser Aktion geht es, wie wir hier im einzelnen aufgezeigt haben, um Entlastung und Hilfe für die Not in Spanien, deren Schicksal mit der Verwirklichung der letzten Londoner Vorschläge besiegelt wäre. Der Entlastungsbeitrag wird mit der Verbundenheit derjenigen geführt, die einer ausichtslosen Sache in letzter Stunde noch den Erfolg bringen wollen. Dieser Verbundenheit erklärt auch die Festigkeit und die Offenheit der Ausführungen Cots. Er steckt die Positionen für den europäischen Krieg ab, der immer wieder über den spanischen Kriegsschauplatz entzündet werden sollte und auf dessen Ausbruch auch jetzt die Kreise hindrängen, die hinter den Mäandern des „News Chronicle“ stehen.

Was ist das Ergebnis der Beweisführung Pierre Cots? Es ist keine neue, aber in diesem Zeitpunkt wiederum sehr aktuelle Feststellung. Die Tschechoslowakei ist die Basis für einen Angriff der Demokratie gegen Deutschland. Als Angriffsbasis wurde sie geschaffen, als Angriffsbasis muß sie erhalten bleiben. Pierre Cot gibt sich nicht einmal mehr die Mühe, seine Angriffsbasis in das Mantelchen eines erzwungenen Verteidigungskrieges zu stecken. Der einzige Krieg, den die Demokrate gewinnen könnten, ist ein kurzer und schneller Krieg. Das ist eine Fiktion. Wie ist dieser Krieg zu führen? Von der tschechoslowakischen Basis aus können gemeinsame tschech-französische Luftangriffe die deutschen Produktionszentren „schnell erreichen“. Mit der tschechoslowakischen Karte muß der sowjetische Trumpf ausgepielt werden. Pierre Cot kümmert sich auch nicht im geringsten um die transpiranten tschechischen Vermögenswerte, alle Vorbereitung entwirft abzugeben, die für einen sowjetischen Angriff gegen Deutschland, vor allem für den Einbruch der sowjetischen Luftflotte, mit dem Bau von Flug-

Sowjetrußland als Trumpf der Demokratie

Pierre Cot und „News Chronicle“ Aem in Aem

London, 14. Juli.

Der frühere französische Außenminister Pierre Cot behandelt in einem langen Artikel im „News Chronicle“ die Ausnahmen der Demokratie in einem künftigen Krieg gegen Deutschland. Insbesondere prüft er die Aussichten in einem Vorkrieg.

Einstehend meint Cot, daß im Falle eines längeren Krieges die Frage der Rohstoff- und Benzinbeschaffung die Autoritätsstaaten in Nachteil versetze. Das würde sich nur ändern, wenn es Deutschland glücke, die Tschechoslowakei in einen künftigen Krieg gegen Deutschland zu unterdrücken oder zu neutralisieren. In diesem Falle hätten die autoritären Staaten wichtige Versorgungsquellen in ganz Mitteleuropa.

Der einzige Krieg, den die autoritären Staaten gewinnen könnten, sei ein kurzer und schneller Krieg. In einem solchen Falle würden alle Mittel konzentriert. Es sei daher möglich, anzunehmen, daß deutsche und italienische Operationen im Mittelmeer sich mit Aufmarschungen auf London und Paris verbinden würden. Die beste Karte für die Demokratie sei auch in diesem Falle die Tschechoslowakei. Vereinigte Luftangriffe von Frankreich und der Tschechoslowakei könnten alle deutschen Produktionszentren schnell zerstören. Da Deutschland die Meere nicht offen hindern und es somit kein Kriegsmaterial einführen könnte, würde es schnell auf die Gnade seiner Feinde angewiesen sein. Neben der tschechoslowakischen Karte soll-

ten die Demokratien sich auch des sowjetischen Trumpfes bedienen. Sowjetische Luftangriffe von einer tschechoslowakischen Basis aus würden ein schwerer Schlag für die deutsche Seeerei sein.

Pierre Cot läßt den Zweck seines Artikels darin zusammen, daß er auf die Wichtigkeit des politischen und sowjetischen Faktors habe hinweisen wollen. Man mache große Anstrengungen, um Mussolini von Hitler zu trennen. Wenn man ebenso große Anstrengungen für eine militärische Wiederannäherung zwischen den Demokratien, Sowjetrußland und Polen mache, so hätte das von militärischen Standpunkt aus bessere Resultate. In einem langen Krieg könnten die Demokratien nicht ge schlagen werden, wenn die Tschechoslowakei weiter den Weg zu den Kornfeldern Mitteleuropas und zu den Oelquellen Rumäniens blodierte.

Wenn man den Sieg garantieren wolle, dürfe man nicht anfallen, daß mit der Möglichkeit eines kurzen Krieges gerechnet werden dürfe. Frankreich, England und Sowjetrußland müssen diesen Eindruck zu zerstreuen suchen. Es hätte kein Risiko darin gelegen, den Angriff auf Mexiko über die Intervention in Spanien von Anfang an zu verhindern. Jetzt sei es noch möglich, einen Angriff auf die Tschechoslowakei zu verhindern. Wenn man die autoritären Staaten allerdings als strategischen Positionen erobern lasse, die sie brauchten, um ihr Programm durchzuführen, dann bliebe nur wenig Hoffnung auf den Frieden.

„Alte des Verrats“

Die oberitalienische Presse zur Lügenhebe gegen Deutschland

Mailand, 14. Juli.

Die oberitalienische Presse nimmt den neuen Fall der unerhörten Lügenhebe der „News Chronicle“ gegen Deutschland zum Anlaß, um mit allem Nachdruck auf die niederträchtigen Methoden hinzuweisen, mit denen die im Solde des bösewärtigen Umwürzler stehenden Kreise Deutschlands, Italiens und Nationalpansien begehren und alles daran setzen, Zwietracht zu säen und den Frieden zu stören. In Schlagzeilenüberschriften beschäftigen sich die diegenen Blätter fast ausnahmslos auf der Titelseite mit den Verleumdungen und Verdächtigungen der Presse der „großen Demokratien“ und zeigen die Zusammenhänge auf, die sich bei dieser Gelegenheit wieder deutlich enthüllt haben.

Von dem phantastischen „Vortrag des deutschen Offiziers“, den die „News Chronicle“ aus ihrem Gehirne nicht lauberen Kermal herausgeschüttelt habe, bis zu dem idiotischen politischen Geschwätz des „Deure“, sei die Linie die gleiche, schreit die Turiner „Stampa“. Es handele sich darum, Deutschland, Italien und nun auch Nationalpansien als Verbündete hinzustellen, die sich für einen Überfall auf die Demokratien und auf das „Sowjetparadies“ organisierten. Mit solchen Verleumdungen riefen sie eine Panikstimmung und eine Kriegsbefürchtung hervor, die schließlich eine verantwortungslose Vorstufe und Herausforderung für einen von ihren Aufträhren herbeigedehnten Konflikt bilden.

Die „Gazzetta del Popolo“ weist darauf hin, daß die Lügen und Fälschungen der demokratischen Presse in Deutschland steigende Entrüstung hervorgerufen haben. Die Märchen der „News Chronicle“ können übertragen werden, wenn sie nicht ein neues, beforchteterregendes Zeichen

für die blinde Wut wären, mit der gewisse Mäner und Kräfte den Kampf gegen die autoritären Staaten und das Kabinett Chamberlain führen.

Das „Regime Fascista“ erklärt, das antijahische Geschrei der französischen Presse lasse die Italiener kalt, ebenso auch alle anderen Länder, die aufgebracht würden, um zwischen Rom und Berlin Argwohn zu erregen. Derartige Alte des Verrats erjanne man

Weltflieger Howard Hughes baheim

Stürmischer Empfang in Newyork

Newyork, 14. Juli.

Drei Marineflugzeuge flogen dem Weltflieger Howard Hughes 350 Kilometer weit entgegen und gaben ihm das Ehrengeleite zum Landungsplatz, wo die erfolgreichen Flieger mit draulendem Jubel begrüßt wurden. Die Gesamt dauer des Fluges um die Erde betrug 3 Tage 19 Stunden 16 Minuten. Wie dazu gemeldet wird, benutzte Hughes einen neuen überempfindlichen Höhenmesser, der auf dem Weltfluge zum erstenmal für große Strecken ausprobiert wurde.

Starke Polizeitruppen hatten in Klond-Benney-Jard die Mühe, die rund 25 000 Zuschauer zurückzuhalten, die sich zum Empfang der Weltflieger eingefunden hatten und um die Maschine vor Beschädigung zu bewahren, als der große flüchtige Einbrecher nach einer Doppelrunde um den Flugplatz auf genau denselben Fied lan-



Die Reichsparteitag-Plakette 1938 Professor Kleink (München) ist wieder der Schöpfer der Reichsparteitag-Plakette, die wir im Bild sehen. (Scherl-Albinderdruck)

in demokratischen, nicht aber in faschistischen oder nationalpansischen Staaten. Man könne nur hoffen, daß sich die Ereignisse in Spanien überführen, denn erst wenn Franco den Sieg erlangen habe, werde Frankreich seinen schweren politischen Krampf überwinden, daß es zwischen dem französischen und dem italienischen Volke Barrikaden und Schützengräben errichten wolle. Vielleicht würden die künftigen Generationen Frankreichs, falls sie dann nicht vollständig aus Regern und von anderen Ländern dahingelagerten Ausländern befehen sollte, das Opfer würdigen, das Italien damit gebracht habe, daß es in Spanien ausschließlich aus idealen Gründen für die Zivilisation gegen den Kommunismus, den gemeinsamen Feind, gekämpft habe.

General Russo beim Führer Verpfichtungen, 14. Juli.

Der Generalstabschef der faschistischen Wehr, General Russo, wurde heute nachmittag vom Führer in Anwesenheit des Chefs des Stabes der SA, Rute, im Berghof auf dem Oberberg bei Verpfichtungen empfangen. In Begleitung des Generalis Russo befanden sich Generalleutnant Montagna, Generalmajor Bualatio und General Hoff. Von dem Führer waren fernher u. a. Reichsleiter Bornmann und SA-Gruppenführer Reichmann zugegen.

de, von dem er am Sonntagmittag zum Flug um die Welt gestartet war. Die von Wiley Post 1931 aufgelegte Nordzeitung ist durch den neuen Flug mehr als halbiert worden. Es dauerte volle fünf Minuten, ehe die völlig erschöpften Flieger wieder festen Boden betreten konnten. Howard Hughes liegt als erster aus dem Flugzeug. Man reichte ihm Blumen und Mikrophon. Er erklärte: „Ich bin sehr glücklich über meinen Erfolg. Aber ich möchte nicht noch einmal beginnen. Jetzt möchte ich vor allem haben, mich zu erholen und essen.“ Einer der ersten Wünsche, die die Flieger äußerten, war nach Zigaretten. Mit ihren drei Tage alten Bart und den Kleidern, die sie nach dem Start nicht mehr gewechselt hatten, sahen sie nicht gerade sehr salobfähig aus. Zu der gelamten ameritanischen Öffentlichkeit findet die außerordentliche Leistung der Weltflieger bewundernde Anerkennung.

mit einem „kurzen und schnellen“ Krieg gegen Deutschland jeder Gefährdung dieser Position vorbeugen.

Was ist die Wirkung solcher Beweisführung? Die Tschechoslowakei wird ermuntert, ihre Versäppungsstatistik in der Minderheitenfrage fortzusetzen. Das Verhalten der tschechoslowakischen Regierung seit der Karlsbader Rede Konrad Henlein ist übrigens ebenfalls ein sehr eindrucksvoller Beweis dafür, nach welchen Überlegungen es seine Politik gehalten, ob es sich nach den Befehlen aus London

Moskau richtet. Was Pierre Cot auspricht, ist Wasser auf die Mühlen der mit voller Absicht oder nach der Wirkung ihres Luns im Dienste Moskau arbeitenden Kriegstreiber, der französischen Volkfront wie der englischen Opposition gegen Chamberlain, von Klond George bis Eden und Attlee. Pierre Cot macht ihnen klar, daß ihre Politik richtig, ja notwendig sei. Er macht ihnen klar, daß man den „M“ zu einem kurzen und schnellen Krieg haben müsse. Es ist die unverblümte, offenerzigliche Kriegshebe, die wir bisher vernommen haben. S. B.

Englisches Unterhausmitglied heßt gegen britische Mandatsregierung

Gewaltanwendung der Juden und passiver Widerstand empfohlen

Damasus, 14. Juli.

In diesen politischen Streifen ist in diesen Tagen ein Brief des englischen Labour-Abgeordneten Wedgwood bekanntgeworden, den dieser an den Präsidenten und die Offiziere des Verbandes ehemaliger jüdischer Offiziere, "Erez Israel", 47, Rothschild-Boulevard, Tel-Aviv, am 30. Mai 1938 geschrieben hat. Der hochinteressante Brief enthält nicht mehr und nicht weniger als die Aufforderung an die Juden in Palästina, ihre Vorkriegsarbeit mit Gewalt und heftigem Widerstand durchzuführen. Es ergibt sich somit die erteilte Aufgabe, daß ein Engländer, und sogar ein Mitglied des englischen Unterhauses, es mit seinen nationalen Pflichten für vereinbar hält, Juden gegen die britische Mandatsregierung in Palästina anzuhetzen, ihnen nahezuweisen, sich zu bewaffnen und, auf ein normales Verhältnis zur Regierung zu verzichten.

In dem Brief, der für sich selbst spricht, heißt es u. a.:

„Der Brief vom 10. Mai hat mir sehr viel Stoff zum Nachdenken gegeben. Ich weiß, daß alles, was Sie sagen, richtig ist. Aber ich mache mir Gedanken darüber, wie man die Lage besser kann. Ich wünsche, daß die hohe Forderung nach Gerechtigkeit oder nicht um Hilfe zu bitten, zwecklos ist. Nach meiner Erfahrung geben Regierungen in schwierigen Zeiten nur nach, wenn geandert wird.“

Ich glaube nicht, daß Repressalien in der Form, daß man unschuldige Arbeiter ermordet, moralisch gerechtfertigt sind. Ich glaube aber, daß Sie moralisch berechtigt sind, sich zu bewaffnen, um sich selbst und Ihre vorgelagerten Kolonien zu schützen, weiterhin Verteidigungsmassnahmen zu ergreifen, soweit dies möglich ist. Dies werden Sie aber zweifellos bereits getan haben.“

Es verbleibt also passiver Widerstand, wie Sie Gandhi in Indien und De Gaulle in Frankreich bei derartige Aktionen setzen allerdings Einmütigkeit voraus und den Willen, Leiden zu ertragen und sich ins Gefängnis werfen zu lassen. Ich glaube, diesen kommt noch der gesellschaftliche Widerstand und das Verzicht auf ein normales Verhältnis zur Regierung.

- 1. Passiver Widerstand hat verschiedene Formen:
- 2. Das Verweigern von Land und die Verweigerung, es zu verlassen, es sei denn durch Gewalt und sich einsperren lassen.
- 3. Verweigerung, Steuern zu bezahlen, sich gegen das Gesetz verstoßen und sich einsperren zu lassen.
- 4. Verweigerung, die Hilfe der Gerichte in Anspruch zu nehmen oder deren Rechtsprechung anzuerkennen und sich ins Gefängnis werfen zu lassen.
- 5. Teilnahme an Demonstrationen, die für illegal erklärt worden sind.
- 6. Verteilung illegaler Agitationsmaterials.
- 7. Verweigerung und Boykottierung der „Unlokalen“.

Voriges Jahr wurden einige jüdische illegale Einwanderer, in Ketten gefesselt, nach dem Acre-Gefängnis gebracht. Ich glaube, wenn Sie diese Leute auf dem Wege befreit hätten, sei es auch mit Gewalt, würde die englische öffentliche Meinung Sie unterstützen haben, und

ein derartiger Fall hätte sich nie wieder ereignet.“

Der Briefschreiber fordert dann die Juden auf, nicht nur hinter dem Rücken der britischen Beamten zu fluchen. „Versuchen Sie doch einmal, ihnen ins Gesicht zu fluchen, und nicht nur Sie, sondern auch die Presse. Wenn Sie das nicht wagen, sind Sie Ihres Landes nicht wert. Erst wenn Sie das tun, aber nicht vorher, wird man Sie wert erachten, zur Verteidigung des englischen Weltreiches und der Demokratie Waffen zu tragen. (Die Juden sollen sich also gegen die britische Mandatsregierung auflehnen, um zur Verteidigung des britischen Weltreiches wert erachtet zu werden. Wo bleibt da die Logik? Die Schamlosigkeit.)“

Genauso wie Sie wünschen ich ein freies unabhängiges, kampfbereites Volk, wie es die Mannschaften in Palästina einst waren. Ich wünsche eine Armee von 40 000 Juden zu sehen, die geeignet ist, all das zu verteidigen, was Ihnen und mir teuer ist. Widerwillig bin ich zur Überzeugung gelangt, daß wir nur auf der oben genannten hohen Straße zum Ziele gelangen.“

Es ist mir nicht möglich, Ihnen eine klare Idee zu geben, was oder wann Sie etwas tun sollen. Ich kann Ihnen nur vorschlagen, wenn irgend etwas Unliebsames sich ereignet, sich zu überlegen, wie englische Kolonisten unter den

gleichen Verhältnissen handeln würden. Und wenn Sie dann nur die Hälfte davon tun, dann wird niemals wieder die Notwendigkeit kommen, noch einmal so zu handeln.“

Hochachtungsvoll
(beg.) Josiah Wedgwood.

Die Saat schon aufgegangen

Jüdische Flugblätter rufen in Palästina zum Widerstand gegen die Staatsgewalt auf

Jerusalem, 14. Juli.

Der Aufforderung jenes Briefes haben die palästinschen Juden nunmehr prompt Folge geleistet. Am Donnerstag sind nämlich in Jerusalem, Tel-Aviv und Haifa illegale hebräische Flugblätter verteilt worden, die zum Widerstand gegen die Staatsgewalt und Steuerverweigerung aufriefen. Es heißt u. a. auch darin, daß die gemäßigten Zionistenführer, welche Zurückhaltung empfehlen, Volksverräter seien.

Die jüdischen Flugblätter nehmen Bezug auf den bekannten Brief des englischen Unterhausmitgliedes Wedgwood, worin der jüdische Widerstand gegen die Staatsgewalt empfohlen sei. Mit der Verteilung dieser illegalen Flugblätter hätten die Juden bereits den ersten Punkt der Wedgwood-Empfehlungen zu erfüllen begonnen.

Deutscher Passagierflug um die Welt

Vertram gestartet

Berlin, 15. Juli.

Am Freitag früh 2.30 Uhr startete der bekannte deutsche Flieger Hans Vertram mit einer planmäßigen Maschine der Luft Hansa vom Flughafen Tempelhof aus zu einem Flug um die Welt, der unter dem Leitwort steht „Weltflug auf die Minute“. Vertram hat damit einen Flug über 39 350 Kilometer angetreten, der ihn in 19 Tagen, 21 Stunden und 35 Minuten um den gesamten Erdball führen wird. Zu dem Abschied hatten sich auf dem Flughafen Tempelhof zahlreiche Vertreter des Luftfahrtministeriums und der Luft Hansa, sowie aus Kreisen der deutschen Fliegerei eingefunden. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten, die in wenigen Minuten erledigt waren, da Vertram für seinen mehr als neunzehntägigen Weltflug nur ein Kilogramm Gepäck mit sich führt, startete um 9.30 Uhr die Ju 52 Schwab Köstle zu ihrem planmäßigen Flug nach Bagdad, der ersten Etappe des Weltfluges.

In Bagdad benutzt Vertram die Fluglinie Berlin-Brandeis-Teheran-Kalkutta nach Bangkok. Hier nimmt er bis Songkong die englische Imperial Airways auf. Von da geht es weiter über Manila-Guam Island-Lake Island-Midway Island-Honolulu-San Francisco bis nach New York. Bis dort benutzt der Flieger auf der Landstrecke die United Airline und für die Seefahrt die Panamerican Airways. Für die letzte Etappe seines Weltfluges über Atlanten nach Berlin nehmen ihn dann wieder die planmäßigen Maschinen der Deutschen Luft Hansa auf.

Die Landung Vertrams in der Reichshauptstadt wird am Mittwoch, 3. August, gegen 22 Uhr, erwartet.

Wie der Flieger erklärt, unternimmt er diesen Flug nicht als Nebelaktion, sondern um denen ein Vorbild zu setzen, die mit Einsatz ihres Lebens den Luftraum unseres Erdballes erkämpfen und besetzen haben.“

20 Tote beim Flugzeugunglück

Rom, 15. Juli.

Bei dem schweren Flugzeugunglück auf der italienischen Verkehrslinie Cagliari-Rom haben, wie oben bekannt wird, 20 Menschen, darunter 16 Reisende, den Tod gefunden. Unter den

Toten befinden sich zwei Schwwestern und eine Nichte des Unterstaatssekretärs der italienischen Luftwaffe, General Valle. Das Flugzeug war am Donnerstagsvormittag 7.35 Uhr in Cagliari gestartet und sollte planmäßig um 10.35 Uhr in Rom eintreffen. Um 9.30 Uhr hatte es die

Die Flüge vom Tage

Berlin, 13. Juli.

(Zusatzdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Nach einer Havas-Meldung aus New York soll der amerikanische Flieger Howard Hughes einen Flug um die Welt begonnen haben, in dem u. a. gelangt wird, daß der Flieger die Strecke Paris-Moskau nicht in gerader Linie habe fliegen können, weil er bei der Überfliegung deutschen Gebietes gezwungen gewesen sei, einem von der deutschen Regierung vorgeschriebenen Weg zu folgen, wahrhaftig um ihn soweit wie möglich von den militärischen Zonen fernzubehalten. Des weiteren sei die Erlaubnis zur Überfliegung des deutschen Gebietes nur unter der Bedingung gegeben worden, daß er in einer Höhe von 3000 Meter Minimum fliegen mußte. Hughes sei ununterbrochen 5000 Meter hoch geflogen und habe auf diese Weise sehr viel wertvolle Zeit verloren. Weil es notwendig war, diese Höhe zu gewinnen, sei seine Geschwindigkeit während der ersten beiden Flugstunden auf 200 Kilometerstunden herabgedrückt worden.

Die übliche Länge vom Canal Der amerikanische Flieger hat in Wahrheit seinen Weg ganz nach seinem Gutdünken wählen können. Er hat überhaupt keiner Beschränkung unterworfen. An der deutsch-polnischen Grenze bestehen einige wenige Einflogzonen, außerhalb derer keine ausländischen Flugzeuge fliegen dürfen. Für diese Einflogzonen sind mit der polnischen Regierung auch die diesbezüglichen Aufgebots worden. Darüber hinaus ist der amerikanische Nebelflieger in jeder erdenklichen Weise unterstützt worden. Sein Flugzeug stand in ständiger Verbindung mit der Reichs-Luftwaffe, und Hughes hat sich für diese jüdische Hilfe ausdrücklich bedankt. Das Flugzeug kann mitbestellen, die Piloten einander näherzubringen. Das Havas-Büro hat berichtet, die neue Fliegerische Gruppe in den Dienst ihrer Geschäftigkeit, die die Piloten verleiht, zu stellen.

Letzen Flugumfahrungen gegeben, wonach an Nord alles in Ordnung sei.

Nach dem Anstoß des Flugzeuges wurden sofort zahlreiche Flugzeuge sowie verschiedene italienische Kriegsschiffe zu Erkundigungen eingesetzt. Auch General Valle und der Präsident der italienischen Verkehrsfluggesellschaft, Klingner, nahmen an den Erkundungsflügen teil. Am Donnerstagsabend wurden die ersten Trümmer des verunglückten Flugzeuges gefunden. Bis jetzt sind sechs Tote geborgen worden. Eine Untersuchung über die bereits noch völlig unbekanntem Ursachen ist im Gange.

Schwere japanische Luftangriffe auf Kanton

Kanton, 14. Juli.

Am Donnerstag richtete die japanische Luftwaffe sehr starke Angriffe gegen die südchinesische Handelsstadt Kanton, von denen besonders die bisher verheert gebliebenen Hafengebiete am West-Fluß betroffen wurden. Die Haupttreffer zerstörten vor allem Anlagen an der Südküste des Flusses. Es werden über 200 Tote und über 600 Verletzte gemeldet.

Neun Tote, 21 Verletzte

Kalle, 14. Juli.

Auf dem schweren Unfall bei Berlin fällt die Nachrichtenredaktion Halle mit, daß sich die Zahl der Todesopfer von sechs auf neun erhöht hat. Mehr oder weniger schwer verletzt sind insgesamt 21 Personen.

Der Disubsterker

Die Erwerbung des Myronischen Disubsterkers durch das Deutsche Reich und seine Einweihung in die Münchener Glyptothek ist ein Ereignis, das ganz Deutschland mit freudigem und dankbarem Stolz zur Kenntnis nimmt. Von den acht Marmorfiguren, die es von dem berühmten Myronischen Künstler gibt, ist diese, nunmehr ins gehobene, die beste und vollständigste. Sie wurde erst im Jahre 1781 auf dem Esquilin wieder aufgefunden und fand zunächst ihren Platz im Palazzo Massimo. Der letzte Besitzer, der Fürst Lancelotti, hinterließ sie so eifersüchtig, daß lange Jahre hindurch nicht einmal eine gute Abbildung von ihr zu haben war.

Belanständig ist von den Werken Myrons kein einziges im Original auf die Nachwelt gekommen. Bruchstücke müssen wir uns das Leben zu dem großen Mannes zusammensuchen, aus den Scherenspänen antiker Schriftsteller, aus Nachbildungen, aus Darstellungen auf Vasen oder Münzen. Entsprechend wenig wissen wir von der Person Myrons. Es ist uns nur bekannt, daß er aus Boioten stammte, aber meistens in Athen lebte, ein Zeitgenosse des Phidias und des Polyklet und wie diese beiden ein Schüler des Ageladas war. Er arbeitete hauptsächlich in Bronze, sein Stil ist ungeheuer und argaischer als der des Phidias, besonders was die Behandlung des Antlitzes und des Hauptbaars betrifft. Die besten Anregungen zu seinen Aphetenstatuen mag er bei den 20 Olympischen Spielen, 456 v. Chr., erhalten haben. Aber obwohl er ein berühmter Meister seiner Zeit und Haupt einer Schule war, trug ihm der Ruhm keine irdischen Güter ein. Er starb so arm, daß niemand sein Erbe sein wollte.

Kein Wert bringt uns den Geist des griechischen Meisters so nah wie der Diskobolos und am meisten die jetzt für München erworbene Kopie. Die Veranschaulichung von athletischer Kraft und harmonischer Schönheit ist in diesem Werke von höchster Vollkommenheit. Der jugendhafte Athlet ist dargestellt in dem Augenblick, bevor er den Diskos fortzuschleudert. Die Spannung des unmittelbar bevorstehenden

Wurfs durchflutet rhythmisch den ganzen Körper, von dem fest auf dem Boden verankerten rechten Bein an, dessen Felsen sich sogar noch fester an den Grund zu klammern scheinen, während das linke, stärker abgehogene Bein frei spielt, durch den gebeugten und leicht gebeugten und leicht gedehnten, wie ein Wagen gespannten Oberkörper, den frei pendelnden linken Arm, bis zu dem emporgeschwungenen Rechten, die den Diskos umklammert und dem nach der Scheibe zurückgewandten Haupt. Der

Vor den Salzburger Festspielen

Den diesjährigen Salzburger Festspielen sieht man mit hochgespannten Erwartungen entgegen. Sind es doch die ersten Salzburger Festspiele im Rahmen Großdeutslands. Noch ist freilich das Festspielhaus selbst und der Platz vor ihm mit Arbeit erfüllt; das seit dem Vorjahr grundlegend umgebaute Haus ist für die Eröffnungsfeier am Sonntagabend, dem 23. Juli, auch in den Einzelheiten fertigzustellen. Noch ist der Zuschauerraum von Malern und Installateuren besetzt, noch arbeitet man an der Ausgestaltung der Führer-Loge im ersten Rang, und schon finden auf der Bühne des neuen, großen Festspiel-Bühnenhauses die ersten technischen Proben statt, so zu den „Meister-singern“, zu „Lauhäuser“ und „Fidelio“. Mit den Ergebnissen ist man durchaus zufrieden; wenn auch die Bühne nicht gerade in Ausmaß und Reichhaltigkeit seine Anforderungen entspricht, die man heute an eine moderne Großstadtbühne stellen könnte, so enthält sie doch alles, was den Ruf der Salzburger Festspiele auch in technischer Hinsicht rechtfertigt. Es ist zwar keine Drehbühne vorhanden, aber die Rebenbühne, auf der jeweils die folgenden Szenenbilder aufgebaut werden und die unmittelbar an den Wandberggelsen anlehnt, genügt doch vollkommen.

Meister hat es verschmäht, seiner Gestalt eine individuelle Befestigung zu geben wie die Späteren es liebten. Sein Diskobolos ist der Typus des jugendlich olympischen Wettkämpfers, schon einzig durch die Harmonie der Form, aberpersönlich in seiner strengeren Sachlichkeit, und gerade dadurch der vollkommene Ausdruck eines Volkes und eines Menschalters, das in dem sinnvoll beherrschten menschlichen Leib das höchste Ideal der Schönheit sah.

Lebhaftes Treiben herrscht vor allem auch auf der „Gomoni“-Bühne in der Felsenreithalle, wo bisher „Rauschfahrt“ stand. Diese wurde bald nach dem Umbruch abgerissen und hat nun einer Bühne für Goethes „Gomoni“ Platz gemacht, die nach den Plänen von Ernst Schütte, dem Bühnenbildner vom Deutschen Theater in Berlin, in wenigen Wochen erstanden ist. Mit ihr hat in der unerreichbar stimmungsreichen Felsenreithalle mit den bekannten, in die strengste aufwendenden Felsen gebauenen drei Arkadengängen gewissermaßen die ganze Stadt Brüssel mit allen Schmuckstücken für die „Gomoni“-Handlung bereit zugekommen, der Platz für das Armbrustschloß, das Haus des Gomoni, der Pfalz der Regentin, Märchens Haus, die Stuben der Handwerker usw. Seit dem 7. Juli finden täglich Arrangierproben zu „Gomoni“ statt. Der Regisseur, Intendant Heinz Hilpert, ist bei den Proben schon antebene, um selbst die Vorbereitungen zu leiten. Die musikalische Leitung für die Begleitmusik Ludwig van Beethovens hat Wilhelm Leibner inne. Von den Hauptdarstellern sind bereits eingetroffen und proben fleißig: Ernst Valzer (Gomoni), Werner Krauß (Herzog Alba), Hans Thimig (Vredenburg), Angela Salfer (Märchen), Frieda Richard (Märchens Mutter) und Elisabeth Fickenschild (Regentin). Die erste „Gomoni“-Aufführung findet am 28. Juli statt.

Auch die Proben zu Kleists „Amphitryon“ haben begonnen. Seit dem 5. Juli treffen sich die Schauspieler, so Ferdinand Marian, der

den Jupiter gibt, Raimund Bucher (Amphitryon), Erhard Siebel (Merkur), Wilfried Scheyer (Sofias), Heidi Kuhlmann (Alfene) und Elisabeth Fickenschild (Charis) unter der Leitung von Regisseur Erich Engel in der Aula des Studiengebäudes gegenüber dem Festspielhaus, in der die Proben einwilligen stattfinden, da die große Bühne des Festspielhauses noch nicht spielfertig war. Seit Freitag werden die Proben im Studiengang des Festspielhauses fortgesetzt, sie sind dann auf die Bühne überzuführen können. Denn „Amphitryon“ wird nicht, wie man anmahnt, im Hof des Stiftes von St. Peter aufgeführt, sondern im Festhaus selbst; es soll auch nicht etwa an Stelle von „Jedermann“ auf dem Domplatz gegeben werden.

Man hat sich noch dem Umbruch an den besetzten Stellen lange darüber Gedanken gemacht, ob und in welcher Form die Salzburger Festspiele weitergeführt werden sollen. In der richtigen Erkenntnis, daß Salzburg, die schon landschaftlich so begnadete Stadt, auch eine künstlerische Mission zu erfüllen hat, die nicht bloß mit dem Namen Mozart verbunden ist, wurden die Festspiele in Salzburg mit ihrem auch gesellschaftlich glanzvollen Rahmen erhalten. So, sie haben nun reich dazugewonnen, und sie doch jetzt wahrlich deutsche Festspiele geworden, Festspiele nicht mehr als Mittel einer unerschöpflichen, ja gegen das nationalsozialistische Deutschland gerichteten Propaganda einer volksfremden Klasse, wie in den letzten vergangenen Jahren, sondern Festspiele als Ausdruck des europäischen künstlerischen Schaffens in Vergangenheit und Gegenwart, an denen auch das kunstbegeisterte Ausland teilhaben wird.

Der Vorverkauf zu den Festspielen ist nach wie vor günstig, wenn nämlich auch noch nicht bereits jetzt von ausverkauften Salzburger Festspielen 1938 gesprochen werden kann. Wenn die Zeichen nicht trügen, so wird Salzburg in diesem Sommer dem Bild einer wahren deutschen Festspielstadt zeigen, nicht bloß äußerlich, sondern auch in dem Geist, der sie, die schöne Stadt an der Salzbad, erfüllen wird. Im glücklichsten darüber werden die Salzburger selbst sein.

Damen-Strumpf

Links

gearbeitet.

Hervorragend feinfädig

Bemberg-Material

fehlerfrei, 1. Wahl

Paar

145

Gehrels

Strümpfe und Handschuhe

in besonderer großer Auswahl

Ämtliche Bekanntmachungen

Der Amtshauptmann

Oldenburg, den 13. Juli 1938.

In den Viehbeständen folgender Besitzer ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen:

- 1. Heinrich Fischer, Weststrittum (auf einer Weide),
2. Emil Fünfs, Weststrittum (auf einer Weide),
3. Heinrich Wiering, Westfeld 1 (auf einer Weide in Westfeld),
3. Friedrich Wente, Holle,
5. Friedrich Wiering, Kammühle (auf einer Weide bei der Auebrücke an der Straße Wildeshausen-Hunlofen),
6. Friedrich Himmelskamp, Grünbüden 1 (auf einer Weide),
Zu 1 und 2: Die Weiden liegen bereits im Sperrgebiet.
Zu 3: Sperrgebiet: Die Seuchenweide und die Weiden: 1. des stark Schwärzigen, Westfeld, 2. des Heinrich Tonjes, Westfeld, 3. des Heinrich Heiphausen, Westfeld, 4. des Heinrich Wente, Westfeld, 5. des Friedrich Wiering, Westfeld III.
Zu 4: Das Sperrgebiet wird vergrößert um das Gebiet mit folgender Begrenzung: Norden: Straße Oberhausen-Holle, Westen: Ortsgrenze Holle, Süden: Moorland, Osten: Grenze.
Zu 5: Sperrgebiet: Auebrücke links und rechts der Straße Wildeshausen-Hunlofen.
Zu 6: Sperrgebiet: Norden: Straße nach Westerloge, Osten: Straße Moorland-Grünbüden, Süden: Feldweg vom Bissen nach Hesterer, Westen: Feldweg von Westerloge nach Hesterer.

Auf meine Bekanntmachung vom 23. November 1937 und auf die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 9. März 1938 wird hingewiesen.

J. V. Diers.

Der Amtshauptmann

Oldenburg, den 13. Juli 1938.

In den Viehbeständen folgender Besitzer ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen:

- 1. Hermann Wönnich, Schönmoorheide,
2. Heinrich Hohenböfen, Schönmoorheide,
3. Martin Kule, Wulohagen,
4. Hermann Kule, Wulohagen,
5. Dierk Kämmer, Hofentamp,
6. Hermann Kule, Hofentamp,
Zu 1 bis 4: Die Gehöfte liegen bereits im Sperrgebiet.
Zu 5: Die Weiden liegen bereits im Sperrgebiet.
Zu 6: Es wird ein Sperrgebiet gebildet, welches begrenzt wird im Westen von der Staatsstraße Delmendorp-Wildeshausen, im Süden von der Heinen Deime, im Norden von der Straße, die vom Wirtshaus von Seggern zur Deime führt, im Süden von der Straße Hohenstraße-Abelheide.

Auf meine Bekanntmachung vom 23. November 1937 und auf die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 9. März 1938 wird hingewiesen.

J. V. Diers.

Gewinnauszug

4. Klasse 51. Preussisch-Süddeutsche (277. Preis.) Klassen-Lotterie ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere und einer auf die untere Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 14. Juli 1938

On der heutigen Vermittlungsziehung wurden gezogen

- 2 Gewinne zu 25000 RM. 341920
2 Gewinne zu 5000 RM. 243688
2 Gewinne zu 2000 RM. 240188
14 Gewinne zu 1000 RM. 147484 152918 282167 282811 296399 329801 351289
12 Gewinne zu 800 RM. 29833 30278 89722 112657 139252 279822 50 Gewinne zu 500 RM. 16314 27482 40093 45759 46590 56829 77809 81438 101810 124528 143711 152213 175990 193879 242262 248289 256823 259306 267389 288189 292759 313033 325562 341878 366319
178 Gewinne zu 400 RM. 20625 22002 29336 39570 42720 49038 63695 64126 50031 50919 62830 66548 74467 79832 91094 93301 118528 125186 127024 136984 136982 139748 148442 149172 149233 155934 166072 158259 165077 169581 170280 170748 172286 17839 175506 179886 180239 182285 184450 188918 191777 154049 186647 197512 188088 202188 202262 212242 216025 217627 221619 226649 226852 231888 234731 235632 239913 242451 244416 247078 251179 267315 264819 266726 268072 276583 277430 281439 287936 289783 290413 299538 302437 322036 330598 334786 340077 341461 349540 352922 358627 360686 361763 365666 370703 373913 377500 384069

On der heutigen Radmittagsziehung wurden gezogen

- 2 Gewinne zu 100000 RM. 344491
2 Gewinne zu 50000 RM. 80712
2 Gewinne zu 10000 RM. 132285
2 Gewinne zu 5000 RM. 258106
2 Gewinne zu 3000 RM. 107023 203911 290841
12 Gewinne zu 2000 RM. 87423 104826 143588 257083 307817 365145
12 Gewinne zu 1000 RM. 13157 16988 23354 203653 336259 381579
14 Gewinne zu 800 RM. 113687 154366 166278 221441 304870 361116 354114
34 Gewinne zu 500 RM. 12461 48256 49066 122474 143637 147931 181340 18291 210514 238206 241341 263888 270605 284495 349179 365724 361836

144 Gewinne zu 400 RM. 5718 8283 10636 14102 27182 38828 53923 61051 64015 67561 73341 78341 81042 84748 85647 93364 100798 107102 108562 111665 137225 137495 143368 147528 150431 155159 167067 167599 167796 164742 165111 166043 166380 179097 182478 182927 183845 18431 208778 211147 23298 254945 255129 283237 282787 287301 270089 276887 285578 286838 290449 292545 292737 295241 306982 309118 312749 321099 322152 3282613 329227 329268 339702 354142 367255 360241 364402 369166 370760 381227 382148 392778

Die Ziehung der 51. Preussisch-Süddeutschen (277. Preis.) Klassen-Lotterie findet vom 9. August bis 10. September 1938 statt.

Rasteder Schützenfest

am Sonntag und Montag, dem 17. und 18. Juli 1938 Preisstiechen für jedermann.

Grüner Hof Morgen, Sonnabend Großer Tanzbetrieb

mit der erklaffigen Beteiligung der neuen Tanzkapelle

Walderholungsstätte Streek b. Sandkrug

Sonntag, den 17. Juli, geben wir alle zur Feier des 25jährigen Jubiläums nach d. Walderholungsstätte Streek, Anf. 15.30 Uhr Musik - Tanz im Freien - Schießstand - Gläsernd Kinderbelustigungen. Teilnahme für alle Mitglieder und Gäste frei. Naturheilverein Priessnitz / Der Vorstand

Gut Hundsmühlen (E. Dannemann) Sonntag, 17. Juli: Tanz

Kaffee u. Kuchen stets tadellos im Schloßkaffee Rastede Neuer Wirt: August Wichmann

Küchen ganz neue Modelle in Kiefer, Kirschbaum und elfenbeinfarbig Gebr. Denkmann Bürgereschstraße 5-7 - Kein Laden Annahme von Ehestandsdarlehen

Versteigerung

von Musikinstrumenten, Ladeneinrichtung usw. Die Versteigerung im Musikhaus Franke, Heitgenackerstr. 1, wird fortgesetzt am Freitag, 15., und Sonnabend, 16. d. Mts., ab 14 Uhr Vorhanden sind noch Musikinstrumente aller Art, Noten für Klavier usw., Einrichtungsgegenstände als Ladeneinrichtung mit Glaschreibtischen und Schreibern, Trepen mit Schwebelampen, Kaffe und Aufguss, Registrierkasse, National-, Schräge, Stimble, Säge usw. Hermann Reinke, Versteigerer, Theaterwall 34.

Franken- und Bierbekaffee Dhmstede

Sonntag, den 17. Juli 1938, Verfammling bei Joh. Deuter, Aufg. 18 Uhr. Der Vorstand.

NSU FAHRÄDER Bewährt und begehrt! mit NSU-NACHT-VERKEHRSSCHUTZ

Vosgerau am Damm

Ruf 5039 Damm 25 Franz Vosgerau Ruf 5124 / Donnerschwer Str. 60

Foto-Zubehör Willers

immer das Neueste in der Drogerie am Friedensplatz 87423 104826 143588 257083 307817

Stiegenfänger Seifen-Meyer

gart. langischer Stiel 10 Pf. Seifen-Meyer, Nadorster Str. 86

Einfamilienhaus in Rastede

(fast neu) mit Garten zu vert. Fr. Böger, vereid. Versteig. Rastede

Illustration of a woman in a dress and stockings. Text: Kniestrümpfe Wasch-Kunstseide, glatt und durchbrochen. 1.25 0.95 Kniestrümpfe links 1.65 Damenstrümpfe Wasch - Kunstseide 1.95 1.65 1.25 0.95 Damenstrümpfe Wasch-Kunstseide, links - links 1.95 1.65 1.35 Hitzeград

Sommerkleider und Stoffe Indanthren 6.90 5.60 3.25 Charmuse und Bistra 9.20 5.85 4.90 Kinderkleider in allen Größen Indanthren-Dirndlstoff 1.05 0.90 0.63 Bistra-Mousetine 1.35 1.20 0.78 Karl Diers, Geerten

Fußbrennen Wundlaufen Schwelßfuß Gerlach Gehwol hilft! Dose 40, 58, 80 Pfg. In allen Apotheken und Drogerien.

Tiergrotten und Nordsee-Aquarium

der Stadt Bremerhaven Nordische Großtiere in Freigehegen. Wichtigste Nutzfische des Meeres. Einzigartiges Fischereipanorama. Vereine, Reisegesellschaften, Schulen haben Ermäßigung.

Sommerproffen! Fruchtschwänenweiss das hilft! Schöne Haut durch Schönheitswasser Aphrodite

Auto-Fahrschule

Gründliche u. städtische Ausbildung Herm. Kleditz Hindenburgstr. 22 - Telefon 2761

Zurück Dr. Nelle

bis 2. August Zahnarzt Dr. Johanns Bremer Straße 20

Verreist Dr. med. Wuttke

ab 16. Juli Eilsfleth/W.

Staudenband Familien-Nachrichten

Die Geburt eines Jungen zeigen hoch erfreut an Anni Luks geb. Niehaus Johann Luks Osternburg, 13. Juli 1938 zzt. Landesfrauenklinik

Im Auftrage gutes Klavier Al. Bernheim, Rianonshof, Rastede & Co. Eilfenstraße 4, Petrus 361

Städtischer Schlachthof Freibant Sonnabend ab 8.30 Uhr: Kleiner Fleischverkauf. Bei Nr. 700 anfangend.

Haben wir Tennishochwuchs?

Am Rande der „Internationalen“ in Hamburg Die Gassestadt mit ihren prächtigen Tennisanlagen am Rothenbaum steht wieder im Zeichen der internationalen Meisterschaften von Deutschland und der überaus großen Verkauf der bisherigen Kämpfe hat das Interesse aller Tennisfreunde auf die Hamburger Entschiedenheiten gerichtet.

Das Aufsehen des deutschen Spitzenpielers Henkel-Metara gleich in der zweiten Runde war naturgemäß eine Sensation, und wenn es auch für den jungen Berliner verschiedene Entschuldigungsgründe gibt, der Müdigkeit der deutschen Tennistalente läßt sich leider nicht bedürfen. Nun geht es allen Sportfreunden so, daß sie einmal einen Blick auf den Qualität zu überwinden haben, eine Entdeckung, die man im Tennis gegenwärtig auch in England beobachten kann. Eine der wichtigsten Aufgaben muß daher die Förderung des Nachwuchses sein, um durch neue und junge Kräfte einfließende Talente auszufüllen. In Hamburg sind in der glücklichen Lage wie USA, wo immer wieder neue Talente und Kräfte besonders durch den einjährig ausgezogenen Sport an den Schulen eintrudeln werden.

Wenn man in Hamburg im Männer-Einzel die vielversprechendsten deutschen Nachwuchsspieler beobachtet, konnte man unter diesen Namen nennen, einmal die das nächste Voraussetzung ist natürlich, daß diese jungen Talente eine entsprechende Betreuung erhalten, damit sie technisch gründlich ausgebildet werden können. Daneben muß den Nachwuchsspielern auch viel Gelegenheit zur Weitzweitspielen in ihren gebotenen Grenzen mit den besten Gegnern sein, das eigene Können geschult und die notwendige Routine angeeignet werden.

Talentierte Nachwuchsspieler waren in Hamburg G. Kleiner (Breslau), E. Koch (Münster), S. Wiesner (Soppot), S. Richter (Breslau), R. S. Satz (Wiesbaden), und F. W. Schöberl (Düsseldorf). Es ist also ganz nach vorn zu kommen, Voraussetzung ist natürlich, daß diese jungen Talente eine entsprechende Betreuung erhalten, damit sie technisch gründlich ausgebildet werden können. Daneben muß den Nachwuchsspielern auch viel Gelegenheit zur Weitzweitspielen in ihren gebotenen Grenzen mit den besten Gegnern sein, das eigene Können geschult und die notwendige Routine angeeignet werden.

Talentierte Nachwuchsspieler waren in Hamburg G. Kleiner (Breslau), E. Koch (Münster), S. Wiesner (Soppot), S. Richter (Breslau), R. S. Satz (Wiesbaden), und F. W. Schöberl (Düsseldorf). Es ist also ganz nach vorn zu kommen, Voraussetzung ist natürlich, daß diese jungen Talente eine entsprechende Betreuung erhalten, damit sie technisch gründlich ausgebildet werden können. Daneben muß den Nachwuchsspielern auch viel Gelegenheit zur Weitzweitspielen in ihren gebotenen Grenzen mit den besten Gegnern sein, das eigene Können geschult und die notwendige Routine angeeignet werden.

Talentierte Nachwuchsspieler waren in Hamburg G. Kleiner (Breslau), E. Koch (Münster), S. Wiesner (Soppot), S. Richter (Breslau), R. S. Satz (Wiesbaden), und F. W. Schöberl (Düsseldorf). Es ist also ganz nach vorn zu kommen, Voraussetzung ist natürlich, daß diese jungen Talente eine entsprechende Betreuung erhalten, damit sie technisch gründlich ausgebildet werden können. Daneben muß den Nachwuchsspielern auch viel Gelegenheit zur Weitzweitspielen in ihren gebotenen Grenzen mit den besten Gegnern sein, das eigene Können geschult und die notwendige Routine angeeignet werden.

Im Interesse der internationalen Stellung des deutschen Tennissports und der zahlreichen internationalen Aufgaben, insbesondere durch die Kämpfe um den Davis-Cup, ist die weitestmögliche Schaffung der Nachwuchsspieler in der Stunde der Stunde, es sollte auch nicht schwer sein, den jungen Talenten mit Unterstützung des Fachamts Tennis immer wieder Spielgelegenheiten zu verschaffen, die allein eine erfolgreiche Weiterentwicklung gewährleisten. Mit der praktischen Erfahrung wird auch die taktische Einstellung gefördert werden.

Henkel-Metara in der Vorklufunde

Im Mittelpunkt des Donnerstag-Programms standen bei den Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg die Kämpfe um die Vorklufunde in den Doppel-Metara. Ein einziges deutsches Paar haben sich unsere Davis-Pokal-Spieler Henkel-Metara für die Vorklufunde qualifiziert. Nachdem es zunächst bei ihnen nicht recht klappen wollte und sie gegen die Ungarn Dallos-Albert den ersten Satz mit 2-6 abgeben hatten, fanden sie ihre Sicherheit wieder. Je mehr Henkel-Metara in Schwing kamen, desto weniger Zusätze hatten die Magyaren auf einen Sieg. Mit 2-6, 6-4, 6-3, 6-1 erreichten Henkel-Metara die Vorklufunde, wo sie auf die Polen Llozyski-Baworowski treffen, die Dr. Defant-Denkler 6-3, 7-5, 6-2 ausschalteten. In der unteren Hälfte erwarteten die Franzosen Reine-Beuten den Sieger des Kämpfes Reil-Böckert gegen Jilko-Charov. Vermutlich wird hier das englische Paar lamplos zum Siege kommen, da Böckert noch nicht wieder hergestellt sein dürfte.

Wie in den beiden Einzelwettkämpfen wird auch im Frauen-Doppel die Vorklufunde ohne deutsche Beteiligung ausgetragen. Hier sind Sopman-Berovon (Russland) und Miller-Heine-Morstein in der oberen Hälfte die Gegner, während das zweite australische Paar Wynne-Cohne gegen die Engländerinnen Lumbo-Scott einen überaus schweren Stand in der unteren Hälfte haben sollten.

Fußball-Freundschaftsspiel

Am Sonntag stattfinden entscheidende Punktspiele einer letzten Prüfung zu unterziehen, findet heute abend um 19.45 Uhr auf dem Gaarenesch ein interessantes Freundschaftsspiel zwischen der Gaulfassenmannschaft des VfL 76 und der I. Kreisklassenmannschaft des VfS 94 (Ettelfelder-Annahäner Nr. 1) statt.

Olympia 1940 in Helsinki Japan verzichtet auf die Spiele in Tokio

Wie die japanische Nachrichtenagentur Domei mitteilt, hat Japen der japanische Kultusminister Kido den festen Entschluß seiner Regierung bekanntgegeben, daß die Olympischen Spiele 1940 in Tokio nicht stattfinden werden. Wätere Einzelheiten über die Gründe der Abgabe bzw. die Stellungnahme des Japanischen Olympischen Komitees und der japanischen Sportverbände liegen zur Zeit noch nicht vor. Einigigkeit wird morgen das japanische Kabinett beschließen.

Die Abgabe Japans veranlaßte DNB-Sport, sich umgehend mit Dr. Diez, dem Generalsekretär der XI. Olympiade 1936 in Berlin, in Verbindung zu setzen. Diez hat ihm über die vorläufige Gestaltung der Lage zu befragen. Japans Verzögerungstaktik wurde für Kreise des DNB, so erklärte er, keineswegs überraschend. Die japanischen Vertreter waren bereits auf dem letzten Kongreß in Tokio darauf hingewiesen worden, daß eine Durchführung der Spiele in Tokio nur dann in Frage komme, wenn bis zum Spätsommer dieses Jahres eine garantierte Zulage Japans vorliegen würde. Daß man in Tokio mit der Möglichkeit einer Verzögerung gerechnet hat, geht schon daraus hervor, daß am 11. Juli ein Geheimbescheid gefaßt wurde, für den Fall der Abgabe automatisch Helsinki einbringen zu lassen. Finnland hatte beinahe schon 1936 in Berlin in jenem Wettbewerb mit Japan gelogen. Heber das Schicksal der Winterspiele verläutet im Augenblick zwar noch nichts Genaues, doch ist

mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß sie im Winter 1940 in Norwegen, und zwar bei Oslo, stattfinden werden.

Ertrablätter in Helsinki

Die Nachricht vom japanischen Verzicht auf die Olympischen Spiele 1940 hat in ganz Finnland den erwarteten freudigen Widerhall gefunden. Kurz nach Bekanntwerden der Abgabe wurden in der Hauptstadt Ertrablätter verbreitet, die reichend Abgab fanden. Ernst Kroguus, Finnlands Vertreter im IOC, lagte ihrem Vertreter, Finnland sei sehr wohl in der Lage, die Spiele 1940 zu veranstalten, obwohl ihm eigentlich zu dieser späten Zeit 1944 lieber gewesen wäre. Erich von Frenckel, Zweiter Vizepräsident der Helsinki, gab der Meinung Ausdruck, daß IOC habe die Pflicht, zuerst Finnland zu fragen, ob es die Spiele 1940 übernehmen wolle. Helsinki werde die Spiele vorbereiten, wenn die Regierung sich bereit erkläre, die schon früher in Aussicht gestellte Unterstützung zur Verfügung zu stellen.

Die Flieger drehen den Spieß um

Handball-Vorentscheidung um die Ständartenmeisterschaft

5. Spiel 62 - Staffel 4 A 3:13 (1:6) Gestern nachmittag fand das erste Wiederholungsspiel im Handball um die Ständartenmeisterschaft statt. Die Staffel 4 A gewann dieses Spiel überzeugend und war nach der letzten Niederlage am Dienstag nicht wiederzuerkennen. Den Hauptanteil an dem Sieg hatten die Stürmer sowie der Torwart. Beide Mannschaften bestritten das Spiel mit ihrer für "ein Mannschaft".

Schon in der 2. Minute ist der Torwart der Flieger geschlagen. Eine schon Kombination schließt der Mittelstürmer der Flieger zum 1:0 ab. In der 4. Minute heißt es 2:0 und in der 6. Minute 3:0. Die Flieger jetzt mit Macht aufzubrechen, aber durch übertriebenes Innenpiel kommt kein Stürmer richtig zum Schuß. In der 15. und 20. Minute kommen die Flieger zu zwei weiteren Toren. Erst ein

13-Meter-Wurf wird von dem Halbrochen der Flieger sicher eingeworfen. Kurz danach sind die Flieger noch einmal erfolgreich, und mit 6:1 für die Flieger werden die Seiten gewechselt.

Nach Wiederanstoss gehen die Flieger gleich auf 9:1 davon, denn die Flieger ein Tor entgegensteht. In der 40. Minute muß der linke Flieger der Flieger eines schweren Fouls wegen den Platz verlassen. Der Strafwurf wird von der Flieger zu 9:3 ausgewertet. Wiederrum ist es ein Spieler der Flieger, welcher den Platz verlassen muß. Aber trotzdem erhöhen die Flieger in der 47. Minute zum 10:3. In der 49. Minute mußte auch der linke Verteidiger der Flieger den Platz verlassen. Der verbliebene 13-Meter-Wurf wurde von der Flieger zu 11:3 ausgewertet. Flieger kommen dann noch in der 52. und 56. Minute zum 12:3, womit der hart umkämpfte Kampf verdient für die Staffel 4 A endet.

Am Sonntagabend, 11. Uhr, spielt die 7. Komp. 3M 16 gegen die Staffel 4 A.

Die Favoriten sind vorn

Verwundet gewann die Brandenburgische bei der Tour de France fiel am Donnerstag die erste Vorentscheidung auf der schweren Bergstapfe von Pan nach Luchon (193 Kilometer). Verwundet wurde in 7:15:19 Stappensieger und eroberte sich das Gelbe Trikot. Die Verwundeten umfassen neun Namen. Unter den Ausgeschiedenen befinden sich auch Oberbeck, Schöberl sowie der deutsche Schachspieler, Gedion, Lebus als Träger des gelben Trikots bereit als 46. glatte 25 Minuten, und auch Weniger, der absolut kein Verfolger ist, konnte sich mit einem Rückstand von 28 Minuten nicht halten. Bester Deutscher war der Chemnitzer Hauswaldt, der als 25. einlief.

Reichswettkämpfe der SA

Deutsches zum Modernen Kampfsport Im Haus des Deutschen Sports auf dem Reichssportplatz wurde am Donnerstag der Moderne Kampfsport mit dem Gegenstand fortgesetzt. Der beste Redner in der A-Klasse war SA-Mann Wölffelschneider, der nimmere im Ge-

samt die Führung übernommen hat. In der Klasse B siegte Hauptstuf. Kahlohm-Niederhagen. An der Spitze dieser Klasse liegt jedoch noch Oberstuf. Meisen-Ganta.

Der Stand nach vier Uebungen: Klasse A: 1. SA-Mann Wölffelschneider 4 P., 2. Oberstuf. Pint 10 P., 3. Ständartenführer Döber.

Klasse B: 1. Oberstuf. Meiner 7,5 P., 2. Oberstuf. Greven 9 P., 3. Eruf. Lenz 10,5 P.

SA-Weiter im nächtlichen Kampf

Am Donnerstag nahm der Reitmannschaftskampfsport seinen Anfang. 33 Mannschaften zu je sechs Bewerbern stellten sich zunächst zur Vorbereitung. Abends schloß als zweite Uebung ein Nachtrikottentritt. Im Abhänden von 10 Minuten wurden die Mannschaften im Waldhof Heerstraße auf den 10 Kilometer langen Reit geschickt. Sieben Kontrollen mußten in sechzig Minuten im nächtlichen Gelände gefunden werden. Die weiteren Einzelprüfungen zu diesem Wettbewerb sind: Reitmannschaftskampfsport, Reitprüfung für Juchstische und Geländereit mit 200-Meter-Rundkurslauf, Pflanzenschießen und Sandgranatenzielwerfen.

Standarte 91 vertritt die Gruppe im Wehrmannschaftskampf

Die SA-Gruppe Nordsee in Berlin

Unsere Teilnehmer an den Reichswettkämpfen der SA

Die SA-Gruppe Nordsee beteiligt sich an den Reichswettkämpfen in Berlin mit folgenden Wettkämpfern:

1. Wehrsportliche Wettkämpfe
1. Mannschaftskampfe
 - Wehrmannschaftskampfe: SA-Standarte 91 (Cidenburg)
 - Handballkämpfe: SA-Standarte 26 (Stade)
 - Mannschafts-Orientierungslauf: SA-Standarte 14 (Berden)
 - Deutscher Wehrwettkampf: Wionter-Standarte 10 (Wapenburg)
 - Mannschaftskampfsport: SA-Standarte 78 (Cidenburg)
 - 2mal 1/2 Stunde Hindernislauf: SA-Standart Bremen
2. Einzelkämpfe
 - Deutscher Wehrkampf: Klasse A: Schöben, Wionter-Standarte 10 (Wapenburg), Gebelitz, SA-Standarte 26 (Stade), Bergener, SA-Standarte 78 (Cidenburg); Klasse B: Freile, SA-Standarte 78 (Cidenburg), Pfister, SA-Standarte 78 (Wremen), Biersch, SA-Standarte 229 (Cidenburg); Klasse C: Schröder, SA-Standarte 19 (Bard), Di, SA-Standarte 78 (Wremen), Schwarza, SA-Standarte 91 (Cidenburg)
 - Wälderer Kampfsport: Klasse A: SA-Standartenführer Döber, SA-Standarte 64 (Cidenburg), SA-Sturmführer Käpn, SA-Brigade 64 (Cidenburg), SA-Truppführer Baritz, SA-Standarte 78 (Cidenburg)
 - 400-Meter-Hindernislauf: Werdes, SA-Standarte 1 (Eben), Sehmann, SA-Standarte 91 (Cidenburg), Balle, SA-Standarte 229 (Cidenburg)
 - 300-Meter-Hindernislauf: Räder, SA-Standarte 26 (Stade), Kahl, SA-Standarte 26 (Stade)

- Handgranatenzielwettkampf: Klasse A: Bergener, SA-Standarte 78 (Cidenburg), Gant, SA-Standarte 91 (Cidenburg), Tiemeier, SA-Standarte 78 (Cidenburg); Klasse B: Steljes, SA-Standarte 411 (Cidenburg), Gager, SA-Standarte 26 (Stade); Klasse C: Freese, SA-Standarte 78 (Wremen), Jülicher, SA-Standarte 229 (Cidenburg), Schröder, SA-Standarte 19 (Bard)

- II. Sportliche Wettkämpfe
1. Reichstafel
 - 100-Meter-Lauf: Klasse A: Rube, 22/78 (Cidenburg), Gering, Bl, 78 (Cidenburg); Klasse B: Jachtle, 22/19 (Ettelfeld); Klasse C: Weib, 13/75 (Wremen)
 - 200-Meter-Lauf: Klasse A: Rube, 22/78 (Cidenburg), Langenberg, Bl, 78 (Cidenburg); Klasse B: 4mal 100-Meter-Staffel: SA-Standarte 78 (Cidenburg), Rube, Gering, Langenberg, Grabell, 400-Meter-Lauf: Rogenmann, Bl, 78 (Cidenburg)
 - 1500-Meter-Lauf: Geringmann, SA-Stand. 78 (Wremen)
 - 3000-Meter-Lauf: Klasse A: Follabend, SA-Standarte 2 (Wapenburg), Schmitz, 11/15 (Ettelfeld), Brunnemann, 2/14 (Wapenburg), Kahl, 11/14 (Wapenburg), Rud, 2/19 (Cidenburg), Schindlers, Na, 2 (Wapenburg); Klasse C: Spennagel, Bl, 78 (Cidenburg), Schumt, Bl, 34/91 (Cidenburg)
 - 400-Meter-Hindernislauf: Siender, SA-Stand. 78 (Cidenburg)
 - Reitprüfung: Klasse B: Söder, Marine 89 (Wremen), Spömann, 11/62 (Wapenburg), Jachtle, 22/19 (Ettelfeld); Klasse C: Weib, 13/75 (Wremen), Gochspring, Verold, 1/62 (Etingen)
 - Reitprüfung: Klasse A: Rielmann, 11/229 (Wapenburg), Schumt, Bl, 34/91 (Cidenburg); Klasse C: Schütz, 33/91 (Cidenburg)
2. Bogenschießen
 - 100 Meter Freistil: Klasse A: Reimann, 1/78 (Cidenburg), Schömann, 2/78 (Cidenburg); Klasse B: Gering, Bl, 1/62 (Wremen)
 - 200 Meter Freistil: Klasse A: Freese, 21/89 (Wremen), Weimann, 23/189 (Wremen); Klasse B: Reimann, SA-Standarte 78 (Cidenburg); Klasse C: Siemer, SA-Standarte 229 (Cidenburg)
 - 100 Meter Hindernis: Klasse A: Reimann, 1/78 (Cidenburg); Klasse B: Gering, 1/89 (Wremen); Klasse C: 4mal 100-Meter-Freistil: Reimann, 1/78 (Cidenburg), Gering, Bl, 1/62 (Wremen), Schömann, 2/78 (Cidenburg), Reimann, SA-Standarte 91 (Cidenburg), Gering, Weimann, 23/189 (Wremen)
 - Wälderer Freistil: 100 Meter Hindernis: Reimann, 1/78 (Cidenburg), 100 Meter Freistil: Gering, Bl, 1/62 (Wremen)
3. Bogen
 - Reitprüfung: Klasse A: Reimann, 1/78 (Cidenburg); Klasse B: Gering, Bl, 1/62 (Wremen); Klasse C: 200 Meter Freistil: Reimann, 1/78 (Cidenburg), Gering, Bl, 1/62 (Wremen)
4. Ringen
 - Reitprüfung: Klasse A: Reimann, 1/78 (Cidenburg); Klasse B: Gering, Bl, 1/62 (Wremen); Klasse C: 200 Meter Freistil: Reimann, 1/78 (Cidenburg), Gering, Bl, 1/62 (Wremen)
5. Gewichtheben
 - Reitprüfung: Klasse A: Reimann, 1/78 (Cidenburg); Klasse B: Gering, Bl, 1/62 (Wremen); Klasse C: 200 Meter Freistil: Reimann, 1/78 (Cidenburg), Gering, Bl, 1/62 (Wremen)

Um die Fußball-Unterweitsmeisterschaften

Zwei Entscheidungsspiele am Sonntagabend Die Fußball-Punktspiele der unteren Kreisklassen nähern sich ihrem Ende. In der II. und III. Kreisklasse der Männer stehen die Entscheidungsspiele fest, die nimmere die Endspiele um die Unterweitsmeisterschaft ausgetragen haben. Die ersten beiden Spiele finden am Sonntagabend auf dem Züs-Platz an der Etzstraße statt: III. Kreisklasse: Züs 76-Zweifelack 66 12:30 Uhr, I. Kreisklasse: Züs 76-DZB 20:00 Uhr. Die erforderlichen Rückspiele steigen am Dienstag, dem 9. Juli, 19:30 Uhr, auf dem Gaarenesch und im Dödelbäde. Die Sieger aus diesen beiden Spielen spielen am Freitag, 12. Juli, im Endspiel um die Unterweitsmeisterschaft.

Polizei gegen Feuerweh!

Handball-Freundschaftsspiel am Sonntagvormittag Am Sonntagvormittag findet auf dem Gaarenesch um 10 Uhr ein interessantes Handball-Freundschaftsspiel zwischen der Polizei und der Feuerwehr statt. Es wird zu einer spannenden Auseinandersetzung kommen, und es sieht auf keinen Fall feil, daß die Polizei Sieger bleibt.

Reichsportabzeichendienst des VfS 94

Die allmonatlich stattfindenden leichtathletischen Leistungsabnahmen des VfS 94 waren am Mittwochabend dem besten Wetter begünstigt. Wieder nahmen 100 Meter, 400-Meter, 800-Meter, 100-Meter, 100-Meter, Weisprung und Kugelstoßen teil, um im Wettkampf ihre Form zu verbessern. Während bei den Männern beim letzten Abend die Ergebnisse etwas besser waren, erzielte der Nachwuchs dieses Mal einige sehr gute Ergebnisse im Kugelstoßen und Weisprung. Die Teilnehmer, die regelmäßigen Leistungsabnahmen gewohnt sind, werden einen genauen Überblick über die Fähigkeiten der Mitglieder.

- Die Ergebnisse:
- Männer A-Klasse: Dreifampf: 1. G. Weimann 1620,9; 2. G. Schmitz 1517,1; 3. G. Weimann 1463,2 Punkte. - 100 Meter: 1. G. Weimann 11,2; 2. G. Weimann 11,7; 3. G. Weimann 12,3. - Weisprung: 1. G. Weimann 5,45; 2. G. Weimann 5,37; 3. G. Weimann 5,32 Meter. - Kugelstoßen: 1. G. Weimann 11,23; 2. G. Schmitz 10,59; 3. G. Weimann 10,28 Meter.
- Männer B-Klasse: Dreifampf: 1. G. Schmitz 1234,3; 2. G. Schmitz 1207,1; 3. G. Weimann 1183 Punkte. - 100 Meter: 6. Schmitz 12,3; 2. W. Sara 12,4. - Weisprung: 1. G. Schmitz 5,12; 2. G. Schmitz 5,05 Meter; 3. G. Weimann 4,9. - Kugelstoßen: 1. G. Weimann 8,49; 2. G. Weimann 8,12 Meter.
- Männer C-Klasse: Dreifampf: 1. Kurt Schmitz 1298,2; 2. G. Schmitz 1025,6 Punkte. - 100 Meter: 1. Kurt Schmitz 12,0; 2. G. Schmitz 13,7. - Weisprung: 1. G. Schmitz 4,88; 2. G. Schmitz 4,64 Meter. - Kugelstoßen: 1. G. Schmitz 10,19; 2. G. Weimann 8,9 Meter.
- Frauen: Dreifampf: 1. M. Schmitz 1145,2; 2. G. Weimann 98; 3. G. Schmitz 44,5 Punkte. - 100 Meter: 1. M. Schmitz 13,8; 2. G. Weimann 14,0. - Weisprung: 1. M. Schmitz 4,62; 2. G. Weimann 4,27 Meter. - Kugelstoßen: 1. M. Schmitz 5,16; 2. G. Weimann 4,72 Meter.
- Junioren: Dreifampf: 1. G. Schmitz 1208,5; 2. G. Schmitz 1218,2; 3. G. Schmitz 1204,3 Punkte. - 100 Meter: 1. G. Schmitz 12,3; 2. G. Schmitz 12,3. - Weisprung: 1. G. Schmitz 5,12; 2. G. Schmitz 5,05 Meter. - Kugelstoßen: 1. G. Schmitz 11,90; 2. G. Schmitz 11,88; 3. G. Schmitz 11,83 Meter.

Sommer verunglückt

Bei den Verunglückten von Alfa Corse mit dem neuen 12-Zylinder-Motor ereignete sich am Donnerstag ein Unfall, bei dem der französische Rennfahrer Raimon Sommer schwere Verletzungen erlitt. Sommer verlor die Wagen von Antignano in höchster Fahrtgeschwindigkeit bei der Ueberführung der 5,8 Kilometer langen Montenero-Rennstrecke von Livorno und fuhr gegen die Schuttwand.

- Steinkohlen: Klasse C: Ulrich, 22/75 (Wremen), Brandt, 8/16 (Wilmshausen), Schütz, 33/91 (Cidenburg)
- 18-Kugeln: Klasse C: Rosenboom, SA-Standarte 19 (Bard)
- Kammerwerfen: Rosenboom, SA-Standarte 19 (Bard)
- Schleuderball: Klasse B: Reimann, 1/19 (Ettelfeld), Schumt, 1/91 (Cidenburg)
- Boruhagen: Klasse C: Ulrich, 22/75 (Wremen), Maas, 1/19 (Bard), Schütz, 33/91 (Cidenburg)
2. Schwimmen
- 100 Meter Freistil: Klasse A: Reimann, 1/78 (Cidenburg), Schömann, 2/78 (Cidenburg); Klasse B: Gering, Bl, 1/62 (Wremen)
- 200 Meter Freistil: Klasse A: Freese, 21/89 (Wremen), Weimann, 23/189 (Wremen); Klasse B: Reimann, SA-Standarte 78 (Cidenburg); Klasse C: Siemer, SA-Standarte 229 (Cidenburg)
- 100 Meter Hindernis: Klasse A: Reimann, 1/78 (Cidenburg); Klasse B: Gering, 1/89 (Wremen); Klasse C: 4mal 100-Meter-Freistil: Reimann, 1/78 (Cidenburg), Gering, Bl, 1/62 (Wremen), Schömann, 2/78 (Cidenburg), Reimann, SA-Standarte 91 (Cidenburg), Gering, Weimann, 23/189 (Wremen)
- Wälderer Freistil: 100 Meter Hindernis: Reimann, 1/78 (Cidenburg), 100 Meter Freistil: Gering, Bl, 1/62 (Wremen)
3. Bogen
- Reitprüfung: Klasse A: Reimann, 1/78 (Cidenburg); Klasse B: Gering, Bl, 1/62 (Wremen); Klasse C: 200 Meter Freistil: Reimann, 1/78 (Cidenburg), Gering, Bl, 1/62 (Wremen)
4. Ringen
- Reitprüfung: Klasse A: Reimann, 1/78 (Cidenburg); Klasse B: Gering, Bl, 1/62 (Wremen); Klasse C: 200 Meter Freistil: Reimann, 1/78 (Cidenburg), Gering, Bl, 1/62 (Wremen)
5. Gewichtheben
- Reitprüfung: Klasse A: Reimann, 1/78 (Cidenburg); Klasse B: Gering, Bl, 1/62 (Wremen); Klasse C: 200 Meter Freistil: Reimann, 1/78 (Cidenburg), Gering, Bl, 1/62 (Wremen)

SARATOGA
Die berühmteste und größte Rennbahn Amerikas

Ein faszinierendes Spiel vom grünen Rasen mit seinem erregenden Auf und Ab von Glück und Pech. — Die berühmtesten Rennbahnen Amerikas sind der Schauplatz eines erbitterten, mit List und Witz ausgetragenen „Wettstreits“ zwischen einem raubbeinigen Buchmacher und einer entzückenden jungen Dame der Gesellschaft.

Ein Jean-Harlow-Gedächtnisfilm!
Jugendliche nicht zugelassen

Täglich 4.00 5.30 8.15 Uhr
Sonntag 3.00 5.30 8.15 Uhr

Wall-Licht

Diese kleine Wortanzeige kostet wirklich nur 64 Pf.

Handfunkenzüt
Seifenstein, Glasapparat, umwandeln
kann in perfekten
Wissensgebiet
Wissensgebiet
Wissensgebiet

Man glaubt es kaum - Aber sie genügt ja

BURG
Lufflygeln
Täglich 6.00 und 8.30 Sonntag 5.30 und 8.30

Wahre Heiterkeitsstürme in dem großen Lacherfolg

Die Landstreicher

Ein köstlicher, übermütiger Film nach der weltberühmten Operette von Ziehrer mit der großen Komikerbesetzung
**Paul Hörbiger • Rudolf Carl • Lucie Englisch
Rudolf Plaife • Grell Thelmer**
Jugendliche nicht zugelassen

Sonntag 3 Uhr Jugendvorstellung
Theodor Körner (Ein deutsches Heldenlied)

OLDENBURGER
Sichtspiele

Täglich 4, 6.15 und 8.30 Sonntags ab 3 5.30, 8.30

Das Hohelied menschlicher Leibeskraft und Lebensbejahung

Der Kampf der Besten der Welt für ihre Nation

„OLYMPIA“
Fest der Völker

Gestaltung von Leni Riefenstahl
Der stärkste Film des In- und Auslandes

Jeder ist restlos begeistert

Jugendliche haben Zutritt

Gebrauchte Fahrräder | Ihr treuer Reisebegleiter
bei Rosgeran am Damum | die „Oldenburger Nachrichten“

CAPITOL
Fornruß 2521

Ab heute
Ein Spitzenfilm der Ufa

FRAU Sylvain

Nach d. Roman „Sylvain“ von Franzans v. Schönthau
In den Hauptrollen:
**Heinrich George
Maria von Tasnady**

Caria Rust, Paul Richter, Alfred Abel, Kurt Meise, Elisabeth Wendt, Paul Otto u. a. m.

Von der Spannung einer sich bis zu letzten Konflikten steigenden Dramatik erfüllt und durchglüht von großer, menschlicher Leidenschaft, stellt sich dieser gehaltvolle Unterhaltungsfilm als eine der we. entlichen Schöpfungen deutscher Filmkunst dar

Beiprogramm und neueste Ufa-Wochenschau
Täglich 4, 5.30, 8.15 Uhr - Sonntag 3, 5.30, 8.15 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Kirchhoffs Neuheiten in Oberhemden von RM 2.75 bis 12.75, Unterwäsche. Stau str. b. d. Hauptpost

Das Wort 8 Pfennige
Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“

Wörter mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet. Wortführungen, die den Sinn der Anzeige nicht enthalten, bleiben aus technischen Gründen vorbehalten. Rabatt nach Tarif.

Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen — Kennziffergebühr 30 Pfennige — Eingehende Angebote werden portofrei zugestellt

<p>Wohnungsmarkt</p> <p>Zimmer zu vermieten. Haarenstraße 60.</p> <p>Einfaches Zimmer billig zu vermieten. Donnerstweber Straße 67.</p> <p>Wöbl. Zimmer zu vermieten. Stafinoplatz 4 III.</p> <p>Einfach möbl. Zimmer mit einem oder zwei Betten zu vermieten. Wortenstr. 15.</p> <p>Angestellter sucht zum 1. August für sich und seinen 14jähr. Sohn freundlich möbliertes Zimmer mit 2 Betten, evtl. mit Wohnkammer, ohne oder mit Pension. Dauermieter. Angebote mit W. D. 429 Geschäftsstelle Oldenburg, Nachrichten.</p>	<p>Verkaufe gut erhaltene Bettstelle mit Matratze, größeren Goldblegel und Jungtamp. Wismanstraße 9.</p> <p>Stellengesuche</p> <p>Ältere Frau sucht Stundenstelle. Angebote unter W 15 Filiale Nordorfer Straße 128.</p> <p>Offene Stellen</p> <p>Buchhalter(in) für angenehme Dauerstelle, gesucht. Varnstorfer Torhübel, Wittenstraße 35.</p> <p>Hausgehilfin mit Kochkenntnissen für dreiviertel Tage gesucht. Fr. Varnstedt, Nordorfer Straße 78.</p>	<p>13—14jähriges Schulmädchen bei Kindern gesucht, vorläufig für ganze Tage. Wühlstraße 10 links.</p> <p>Freundliche saubere Hausgehilfin zum 1. 8. gesucht. Mottenstraße 15.</p> <p>Sahzzeuge</p> <p>Cybel-Limouline 1,2 Liter, zu verkaufen. Asterstraße 68</p> <p>Herrenfahrad kompl., zu laufen gesucht. Angebot. W. C. 430 Gesch. Oldenburg, Nachrichten.</p> <p>Anhänger 2 bis 3 Tonnen Tragkraft, zu laufen gesucht. Genaue Angebote unter W. C. 427 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.</p>	<p>NSU-Motorrad 350 ccm, NSU, gute Reifemachine, im besten Zustande, mit Sozius ufo., zu verkaufen. Angebote unter W. C. 428 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.</p> <p>Tiermarkt</p> <p>Pferde Von einem Gebann Ruffen, 1,55 groß, einer nach Wahl des Käufers zu verkaufen. Geimr. Vert. Beverbruch (Wolff Garrel).</p> <p>Jagdhund 10 Monate alt, sehr wach zu verkaufen. Ziegelhofstraße 18.</p> <p>Verschiedenes</p> <p>Traubenjaft 88 Pf. ohne Glas. Willy Mönning.</p>	<p>Apfelsaft und Fruchtsaft gut und billig. Ed. Wille, Range 42.</p> <p>Tranbenjaft zur Bonote mit Zusatz von Koblenfäure 1,00 W. D. Beflekt mit Zusatz von Koblenfäure 98 Pf. Zettelfabrik Willy Mönning.</p> <p>Rafenmäher schleift, repariert und verkauft Freyer, Baumgartenstraße.</p> <p>Altkob und Silber taucht Götting, Range Straße 58 (II) 59149).</p> <p>Anzüge fertig preiswert an August Weber, Alexanderstraße 7.</p> <p>Photograph (Steinbeil), 1,45, Nonfilan, 6 mal 9, Neudorf 125 W. D., für 30 RM zu verkaufen. Dochhauser Straße 5.</p>
--	---	--	--	--

Die neue Grundsteuer

Am Anschlag an den gestrigen Artikel über die neue Grundsteuer bringen wir im Nachstehenden weitere Ausführungen.

Mit Wirkung vom 1. April 1938 sind im Deutschen Reich 16 verschiedene Landes-Grundsteuergesetze außer Kraft getreten, an ihre Stelle ist das Grundsteuergesetz vom 1. Dezember 1936 getreten. Die Grundsteuer, die bis zum 31. März 1938 zum Teil eine Landessteuer und zum Teil eine Gemeindesteuer war, hat mit dem Inkrafttreten des neuen Grundsteuergesetzes am 1. April 1938 ein völlig verändertes Gesicht erhalten. Die vielen verschiedenen in Ländern und Gemeinden vorhandenen Besteuerungsgrundlagen wie gemeiner Wert, Ertragswert, Katastermietwert, Grundsteuerertrag usw. sind beseitigt. Dafür ist als einzige Besteuerungsgrundlage im ganzen Reich der Einheitswert des Grundstückes getreten. Dieser ist von den Finanzämtern nach dem Stand vom 1. Januar 1935 mit einem Vielfachen der Jahresrohmiete oder mit dem gemeinen Wert festgesetzt worden. Der den Steuerpflichtigen mit dem Grundsteuereckwert für 1938 zugegangene Steuerbescheid gibt Aufschluß über die Höhe des Einheitswertes. Letzterer ist im allgemeinen rechtskräftig und daher nicht mehr anfechtbar. Mit Hilfe einer Steuerneuzähl, die nur Schlußfolgerung ist, wird unter Zugrundelegung des Einheitswertes der Steuerneuzählbetrag, nach dem die eigentliche Steuerberechnung erfolgt, ermittelt. Die Steuerneuzählungen sind feststehend und betragen:

In Gemeinden bis 25 000 Einwohner für Altbauten 10 vom Taufend, für Neubauten 8 vom Taufend des Einheitswertes. In Gemeinden mit mehr als 25 000 bis 100 000 Einwohnern für Altbauten 10 vom Taufend, für Familienhäuser bis zu 30 000 RM Einheitswert 8 vom Taufend, vom Mehrwert dieser Häuser 7 vom Taufend, für unbebaute Grundstücke 10 vom Taufend des Einheitswertes und für land- und forstwirtschaftliche Betriebe 8 vom Taufend von den erzielten 10 000 RM des Einheitswertes, vom Mehrwert 10 vom Taufend.

Alle Grundstücke, deren Gebäude bis zum 31. März 1924 bezugsfertig geworden sind, zählen zu den Altbauten, während alle nach dem 31. März 1924 bezugsfertig gewordenen Häuser zu den Neubauten rechnen. Wie die eigentliche Berechnung der Steuer erfolgt, mag folgendes Beispiel zeigen: Der Einheitswert eines Althauses — Einfamilienhaus — in der Stadt Oldenburg beträgt 5000 RM, Steuerneuzähl beträgt nach vorstehenden Ausführungen 8 vom Taufend des Einheitswertes, der Steuerneuzählbetrag ist demnach 40 RM. Die Stadt Oldenburg erhebt 150 v. H. des Steuerneuzählbetrages, so daß sich in diesem Falle eine Grundsteuer von 60 RM ergeben würde.

Infolge der vollkommen veränderten Besteuerungsgrundlage ergeben sich erhebliche Veränderungen der Belastungssituation. Ein Teil der Steuerpflichtigen wird entlastet, ein anderer mehr belastet werden. Unter gewissen Umständen ist ein Erlass oder eine Ermäßigung der Grundsteuer möglich. Damit die Gemeinden bei erheblichen Belastungserhöhungen gerecht und gleichmäßig verfahren, haben der Reichsminister der Finanzen und der Reichsminister des Innern Richtlinien für Willkürmaßnahmen für die Grundsteuer unter dem 19. April 1938 erlassen. Wann kommt nun eine Ermäßigung der Grundsteuer infolge einer Belastungserhöhung in Frage? Es ist zunächst festzustellen, welche Grundsteuern von den Steuerpflichtigen bisher zu zahlen waren. Vom 1. April 1938 an fallen fort:

- a) die Wohnungsteuer,
- b) die staatliche Grund- und Gebäudesteuer,
- c) die Straßen- und Wegeanlage nach den §§ 14 und 15 des für 1937 geltenden Oldb. Finanzausgleichsgesetzes,
- d) die Zuschläge der Gemeinde zur staatlichen Grund- und Gebäudesteuer.

Für alle diese Steuern gibt es jetzt nur noch eine Steuer, d. h. die Grundsteuer. Kanal- und Straßenreinigungsgeldern bleiben dagegen nach wie vor bestehen. Man muß also den Gesamtbetrag der unter a) bis d) genannten Steuern für 1937 unter Zugrundelegung der bisher von den Mietern gezahlten Wohnungsteuer festsetzen und diesen mit der für 1938 geforderten Grundsteuer vergleichen. Die Richtlinien bestimmen, daß die Grundsteuer nicht ermäßigt wird, wenn die Belastungserhöhung die folgenden Hundertsätze nicht übersteigt:

Bei einem Gebot	Gemeindegruppen	
	bis 25 000 Einwohner	über 25 000 Einwohner
bis 100 v. H.	60	90
über 100 bis 150 v. H.	40	60
über 150 bis 200 v. H.	30	40
über 200 bis 250 v. H.	25	35
über 250 v. H.	20	30

Die vorstehende Übersicht gilt nicht für land- und forstwirtschaftliche Betriebe; bei ihnen ist

vielmehr stets von einem Satz von 50 v. H. auszugehen. Diese Hundertsätze werden im Lande Oldenburg eine Ergänzung erfahren, so daß irgendwelche Beiträge auf Ermäßigung der Grundsteuer zweckmäßig erst im Spätherbst 1938 gestellt werden.

Bei einer Belastungserhöhung über die oben aufgeführten Grenzen hinaus, muß geprüft werden, ob und inwieweit die Belastungserhöhung tragbar ist.

Die Richtlinien bestimmen hierüber bezüglich bebauter Grundstücke wörtlich folgendes: a) Auszugehen ist von der Jahresrohmiete nach dem Stand vom 1. Januar 1935. Für Grundstücke, die nach der Jahresrohmiete bemietet sind, ist die bei der Bewertung festgesetzte Miete anzusetzen. Für die anderen Grundstücke ist die tatsächliche Miete vom 1. Januar 1935 und, soweit das Grundstück auf diesem Tage nicht vermietet war, die übliche Miete zugrunde zu legen. Die übliche Miete ist in Anlehnung an Jahresrohmieten zu schätzen, die für Räume gleicher oder ähnlicher Art

und Lage nach dem Stand vom 1. Januar 1935 regelmäßig vereinbart sind. War die Jahresrohmiete im Kalenderjahr 1938 höher, so bildet diese statt der Miete vom 1. Januar 1935 den Ausgangspunkt.

b) Von der nach Buchstabe a) maßgebenden Jahresrohmiete oder üblichen Miete sind die normalen Bewirtschaftungskosten (dazu gehören insbesondere: Steuern, Gebühren und Beiträge, Versicherungsbeiträge, Instandhaltungskosten und nachweisbare Verwaltungskosten) abzuziehen. Hypothekenzinsen, Mietaufschläge oder Beiträge für Abschreibung oder Tilgung sind nicht zu berücksichtigen.

c) Verbleibt nach Abänderung der Jahresrohmiete a) um die normalen Bewirtschaftungskosten b) ein Betrag von 5 v. H. des Einheitswertes oder mehr, so ist die Belastungserhöhung als tragbar anzusehen. Wenn der verbleibende Betrag unter 5 v. H. des Einheitswertes liegt, so ist bis zur Höhe des Unterjährbetrages der Teil der Belastungserhöhung zu erlassen, der die oben bezeichneten Grenzen übersteigt.

Ehrung der Kinderreichen im Gau Oldenburg, 15. Juli.

Der Landesleiter des Landesverbandes Weiser-Ems des Reichsbundes der Kinderreichen, Reichsnotgruppenführer Hg. Bülling, hat für den 20. und 21. August d. J. ein Landesverbandstreffen nach Cloppenburg einberufen. Auf der Tagung werden der Landesleiter sowie der Landesgruppenleiter Hg. Schreiber sprechen. Im Rahmen dieser Veranstaltung findet auch die erste Ausgabe von Ehrenbüchern für Kinderreiche statt. Als erster wird Gauleiterstellvertreter und Ministerpräsident Vg. Soel die Ehrenurkunde erhalten.

Widmung eines Oldenburgischen Generalfonds

Das Staatsministerium hat folgende Fonds und Stiftungen, die vom Vorstand des Landesfürsorgeverbandes Oldenburg veraltet werden, mit Wirkung vom 1. Juli 1938 aufgehoben: Generalfonds für die ehemaligen Kreise Vedda und Cloppenburg, Generalfonds für das vormalige Amt Wildeshausen, Generalfonds für den Bezirk des Amts Jever, neuer Generalfonds, Wehlfonds der Ehrenrentenbesitzer, Wehlfonds der Militär-Unterstützungskasse, Anstaltsfonds der Erprobungskasse, Frau Ida-Koschenhagen-Gebärdnis-Stiftung, die Wehlfonds-Stiftung. Das Vermögen des Generalfonds für die ehemaligen Kreise Vedda und Cloppenburg, des Generalfonds für das vormalige Amt Wildeshausen, des Generalfonds für den Bezirk des Amts Jever, des neuen Generalfonds, des Wehlfonds der Ehrenrentenbesitzer und des Oldenburgischen Fonds der Militär-Unterstützungskasse wird dem Generalfonds der älteren Landesteile übertragen. Das Vermögen des Anstaltsfonds der Erprobungskasse wird dem „Armenabgabefonds“ übertragen. Das Vermögen der Frau-Ida-Koschenhagen-Gebärdnis-Stiftung und das Vermögen der Wehlfonds-Stiftung werden dem Fürtentengrundfonds übertragen. Die Erträge der übertragenen Vermögensmassen sind nach den Bestimmungen zu verwenden, die für die jeweiligen Fonds und Stiftungen gelten, auf die die Übertragung erfolgte. Der Generalfonds der Ehrenrentenbesitzer erhält die Bezeichnung „Oldenburgischer Generalfonds“. Soweit bei diesem und bei den aufgehobenen Fonds, deren Vermögen auf ihn übergeht, der Kreis der Wehlfondsangehöriger nach den bisherigen Bestimmungen auf die Bewohner eines bestimmten Teiles des Landes Oldenburg beschränkt war, tritt an die Stelle dieses Teiles hiermit der ganze Bezirk des Landes Oldenburg.

Studienfahrt der DAF in den Südböden

Das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF führt in der Zeit vom 11. bis 29. September eine wirtschaftsständliche Studienfahrt durch Südrußland durch, die unter der Leitung des Gauverwalters Vg. Schnurbusch von der Gauverwaltung Weiser-Ems der DAF steht. Die Fahrt beginnt in Wien und führt durch Rumänien, Jugoslawien und Ungarn zurück nach der Gauverwaltung Weiser-Ems. Diese Auslandsfahrten werden im Rahmen der wirtschaftsständlichen Studienfahrten der DAF als Reichsfahrten durchgeführt; sie sollen eine Ergänzung und Erweiterung der durch die Teilnahme an Auslandsfahrten gewonnenen Eindrücke bilden. Zeitnahe dieses ist jedes Mitglied der DAF, doch ist die Teilnahme an Auslandsfahrten von gewissen Voraussetzungen abhängig, da es sich um reine Berufserziehungsmaßnahmen handelt. Wer in der Teilnahme an den Auslandsfahrten lediglich eine Erholungsreise sieht, kann nicht berücksichtigt werden. Die Auslandsfahrten werden von der Gauverwaltung Weiser-Ems, Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung, Oldenburg, Kaiserstraße, gerichtet werden.

Nordwestdeutsche Textilsachlehrer im Gemeinschaftslager

Nordhorn, 14. Juli. Die Stadt Nordhorn beherbergt seit einigen Tagen viele Textilsachlehrer und Lehrerrinnen Nordwestdeutschlands, die hier in einem von der Regierung in Verbindung mit dem Gauamt für Erzieher (NZZB) eingerichteten Berufserziehungsausschuss für wirtschaftsständlichen Berufsschulunterricht zusammengezogen sind. Die sach-

liche Leitung des Lehrganges liegt in Händen von Berufsschuldirektor Böckel, während Vg. Weber (Delmenhorst) vom Gauamt für Erzieher mit der westanschaulichen Ausrichtung der Berufsstamernden beauftragt wurde. Als Vertreter der Regierung nehmen Regierungsrat und Gewerkschaft Dr. Schlie (Delmenhorst) und der Referent für das Berufs- und Fachschulwesen im Lande Oldenburg, Vg. Kabe (Oldenburg), an dem Sonderlehrgang teil. Die weiblichen Teilnehmer werden von der Parteigenossin Jarnig (Bremen) betreut. Es verdienen Erwähnung ein Vortrag von Gauwirtschaftsreferent Müller (Delmenhorst), der die Nachwuchsfrage und das neue Berufsschulgesetz freilegt, ferner ein Vortrag von Vg. Kabe über die Textilrohstoffbewirtschaftung im Vierjahresplan, wobei er die wirtschaftlichen Anstrengungen von Bauer, Erfinder und Arbeiter um die Ergründung der deutschen Rohstofffreiheit gebührend herausstellt. Ferner ist erwähnenswert ein Vortrag von Vg. Kautenberger (Delmenhorst) über Wert und Notwendigkeit von mikroökonomischen Maßnahmen im Unterricht. Schließlich sprach noch Regierungsrat Böckel über die textile Bindungslehre. Ein besonderes Erlebnis war für alle Lehrgangsteilnehmer die Besichtigung der Nordhorner Textilwerke, insbesondere der Werke der Firmen Reichs & Wittling, die mit über 4000 Gefolgschaftsmitgliedern eines der modernsten und größten deutschen Textilwerke sind.

Nationalspanische Jugend besucht Deutschland

Bremervorstadt, 14. Juli. Mit dem Hamburg-Süd-Dampfer „General Artigas“ trafen am Donnerstag acht Jungen und acht Mädchen der nationalspanischen Jugendbewegung in Bremervorstadt ein, um eine sechs-wöchige Reise durch Deutschland zu unternehmen. Die Gruppe, die aus verschiedenen nationalspanischen Städten stammen, wurden bei ihrem Eintreffen an der Unter-

Lastwagenfälle

Westerheide, 15. Juli. Auf der Straße Zwischenahn-Westerheide ereignete sich in der scharfen Kurve in Hilsenlosterfeld kurz hinter der Gasperischen Wirtschaft ein schwerer Lastwagenunfall. Hier fuhr der Lastzug des Fuhrunternehmers Emil Weiser aus Westerheide infolge Straßenschlamm gegen einen Baum, der in 2 Meter Höhe abbrach. Er wurde schwer verletzt von einem aus Zwischenahn kommenden Wagen ins Westerheider Krankenhaus gebracht. Der Lastwagen erlitt starke Beschädigungen. — Ein zweiter Lastwagenunfall trug sich in Burgforde zu. Ein Westerheider Lastzug mußte einem anderen Lastwagen auf der wegen Arbeiters teilweiser auferhobener Straße ausweichen; dabei wurde die Wölbung am Radfahrweg weggedrückt und der Anhänger des Lastzuges geriet gegen einen Baum. Der Aufbau des Anhängers wurde abgerissen, die Vorderachse brach ab und die geladenen Steine rutschten in den Graben.

Unfall fordert Todesopfer

Fahrenbach (Kreis Bremervorstadt), 14. Juli. Als sich ein auf der Dorfstraße stehender Kraftwagen in Fahrt setzen wollte, wurde er von einem in scharfem Tempo einherkommenden Motorrad angefahren. Der aus Bremen kommende Fahrer riß dabei die Stoßstange des Wagens ab und stürzte dann mit seinem Rad. Er wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf starb. Sein Mitfahrer kam mit einer Schulterverletzung davon.

Beim Erreichen eines Eismastes verunglückt

Bremen, 14. Juli. Auf einem Werk im Industriehafen ereignete sich ein schwerer Vertriebsunfall. Zum Aufreichen eines Drehtanks wurde ein 18 Meter hoher Eismast errichtet. Ein Arbeiter hatte den Mast in 4 Meter Höhe befestigt, um Schrauben anzuziehen. In diesem Augenblick löste der Mast aus bisher ungeklärter Weise um und stieg auf einen am Boden liegenden eisernen Ausleger. Der Arbeiter geriet mit seinem linken Bein dazwischen, welches stark gequetscht

Eine Erhöhung der Grundsteuer gibt dem Steuerpflichtigen Hausbesitzer unter gewissen Umständen das Recht, mit Wirkung vom 1. April 1938 an eine Erhöhung der Mieten vorzunehmen. Eine solche ist grundsätzlich in den Gemeinden ausgesetzt, die an Grundsteuer ein Gebot von nicht mehr als 120 v. H. des Steuerneuzählbetrages haben. In Gemeinden, die einen Grundsteuerbesatz von mehr als 120 v. H. des Steuerneuzählbetrages haben, kann der diesen Prozentfuß übersteigende Teil der Grundsteuer auf die einzelnen Wohnungen umgelegt werden. Diese Umlegung kommt jedoch nur für die Fälle in Frage, in denen die gesetzliche Miete (110 v. H. der Friedensmiete) gilt. Bevor eine derartige Umlegung erfolgt, ist abzuwarten, ob die Preisbehörde — Oberbürgermeister bzw. Amtsvorstand — eine generelle Regelung trifft, andernfalls ist zu einer Umlegung die Genehmigung der Preisbehörde in jedem Einzelfall erforderlich. Es ist daher grundsätzlich die Anordnung der Preisbehörde abzuwarten.

Ein Urnenfriedhof an der Wejer

Gameln, 14. Juli. Am Nordfuß des Bieleberges fand ein Arbeiter bei Pflanzungsarbeiten eine nach oben unvollständige Turmruine, die mit Mäusen und Knochenresten angefüllt war. Vom Vorgeschichtsforscher Direktor Spanuth (Gameln) wurden sofort weitere Grabungen vorgenommen, die die fehlende Turmruine brachten, die auf eine charakteristische Totenbestattung hinweisen. Die Gesamtsunde lassen keinen Zweifel daran, daß sich einst ein ausgedehnter Friedhof am Fuß des Bieleberges erstreckt hat. Die zweifellos zwischen den bisherigen Fundstätten zu findenden Gräber sind entweder schon früher durch die Bearbeitung des Bodens zerstört oder bei den jetzigen Kulturarbeiten nicht als solche erkannt worden. Durch diese neuen Funde hat der ehroldische Bieleberger einen neuen Glanz erhalten. Am seinem Fuße erlitten einst germanische Vorfahren ihre Toten. Vielleicht wird uns der Berg in Zukunft noch andere Zeugnisse des Geheimnisses entbieten.

Niederachsentag an der Unterweiser

Bremervorstadt, 13. Juli. Der Niederachsentag im Heimatland wird seine diesjährige Jahresbaupervollendung an der Unterweiser durchzuführen. Der Ausschuss hat sich unter dem Vorsitzenden „Reimat und Wirtschaft“ und wird sich mit Fragen beschäftigen, die sowohl Wirtschaft wie Heimatpflege im Norden Niederachsentags angehen. Die Tagung wird am 12. August mit der Jahresbaupervollendung der Vertreter des Niederachsentags im Heimatland und eine Begrüßung durch den von den „Männern vom Morgen“ und der „Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gemeinsam gehalten wird, eingeleitet.

Vor das Auto gefahren

Berensbrück, 14. Juli. Zu Kurlenau bei Berensbrück wollten zwei Jungen im Alter von 8 und 11 Jahren die Straße überqueren, ohne darauf zu achten, daß ein Auto aus Richtung Söhne herankam. Der ältere Junge lief direkt vor das Auto, wurde erfasst und eine Stredde mitgefahren. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Beim Umsteigen schwer verletzt

Emden, 14. Juli. Von einem argen Mißgeschick wurde der achtjährige Sohn des Gemeindeführers van Laanen aus Emden betroffen, der mit einem Transport zur Kinderlandverschickung unterwegs war. Auf dem Bahnhof in Bohme kam er auf der Bahnhofsrampe so unglücklich zu Fall, daß er sich schwere Kopfverletzungen zuzog. Er wurde nach Dönanbrück ins Krankenhaus gebracht.

Folgenreicher Streit um das geliebte Geld für Verlobungsringe

Murich, 14. Juli. Vom Schwurgericht Aurich wurde ein Einwohner aus Diefel, der unter der Auflage der Körperverletzung mit Todesopfer aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren und sechs Monaten verurteilt. Der Angeklagte hatte sich von seiner Mutter 60 RM zum Ankauf der Verlobungsringe geliehen. Da sich der Kauf der Ringe verzögerte, wollte die Mutter das Geld zurückhaben, und es kam zu einem Streit. Der Sohn sah seine Mutter plötzlich an den Hals. Die Mutter verlor das Gleichgewicht und stieg hart mit dem Kopf auf den Boden auf. Sie ist dann an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben. Der Vater erklärte in der Verhandlung, er sei, als ihm seine Mutter das Geld mit Gewalt abnehmen wollte, in Aufregung geraten. Nur so sei es zu erklären, daß er sich zu der unglücklichen Tat hinreißend ließ.

seine Tat gesund machen, was ihm tatsächlich auch gelungen ist. Er war nicht in der Lage, in absehbarer Zeit auch nur die beiden Söhne zu begleiten, die aus den Bekanntheitskreisen seiner Frau und Kinder entstammten waren, deren Erstattung Anstandslospflicht war. Ihn hat somit eine fühlbare Strafe zu treffen, die ihren Zweck auch erreicht, von demartigen Verbrechen abzuhalten. Gerade diese Verbrechen, die in aller Öffentlichkeit begangen werden, sind schwer aufzubeden und deshalb entsetzlich zu ahnden. Wenn es möglich wäre, alle Schädigen zahlenmäßig zu erfassen, die durch vorläufige Brandstiftung entstanden ist, so würde man zu außerordentlich hohen Beträgen kommen, um die das Volkvermögen geschädigt wird. Erschwerend kam hier das ganze Verhalten des Angeklagten bei und gleich nach dem Brande in Betracht, da er nicht nur nicht tat, um selbst mit zu retten, was zu retten war, sondern sogar am nächsten Morgen die Wädeln, die durch die Wehrmänner und Nachbarn gerettet waren, selbst demolierte. In dieser Hinsicht konnte keine Verurteilung wegen Brandstiftung nicht ganz unberücksichtigt bleiben. Bei dem Verhalten bei der Schadenersatzregulierung sehr verwerflich. Gelang es ihm doch, was kaum verständlich ist, durch seine Strupplosigkeit über 1000 M ihm dabei herauszuschlagen. Bei der Strafzumessung kam es darauf an, die Stärke des verbrecherischen Willens zu berücksichtigen. Es mag dahingestellt bleiben, ob und inwieweit die W. dabei durch Beeinflussung wirksam geworden sei. Nebenfalls sei der Angeklagte nicht der Mann, der sich von einer Frau dahin habe bringen lassen. Er sei daher für sein Tun voll verantwortlich. Stärker als hier, durch das Demolieren der Wädel, könne der verbrecherische Wille nicht zum Ausdruck gelangen. In Würdigung dieser Umstände sei die erkannte Strafe als angemessen erachteten. Bei keinem besonders hartnäckig in Erscheinung getretenen verbrecherischen Willen habe das Gericht hinsichtlich der Abverkennung der bürgerlichen Ehrenrechte dem Antrag der Staatsanwaltschaft voll entsprechende erkannte Geldstrafe festgesetzt. Die gerichtliche Verurteilung erfolgt.

Familien-Nachrichten

- andere Blätter entnommen:
- Geboren:**
Cornelius Ott und Frau geb. Harris, Eiderneuland, eine Tochter.
- Bestattet:**
Marie Aileen und Jakob Freese, Ainebunde, Eiderneuland I.
- Verheiratet:**
Gerhard Meyer und Frau Maria geb. Wendeln, Ainebunde.
Gleimanns Friedrichs und Frau Maria geb. Zeping, Ainebunde, Ainebunde.
Walter Weidberg und Frau Heria geb. Fint, Ainebunde.
Eduard Dammell und Frau Sophie geb. Albersgard, bei Zett Radebe-Boveret.
August Niemesler und Frau Hedwig geb. Becker, Danne.
- Bestorben:**
Gerhard Brodage, Stapelstedt, 76 Jahre.
Friedrich Dittke, Eiderneuland, 63 J.
Friedrich Witte, Eiderneuland, 83 Jahre.
Wilhelm Knipper, Eiderneuland, 80 Jahre.
Margarethe Kleinbäcker geb. Zeping, Ainebunde, 79 J.
Bernhard Krutzbau, Ainebunde bei Zettstedt, 71 Jahre.
Wine, Helm. Friedrichs geb. Dammann, Ainebunde, 75 Jahre.
Gulbert Jochen Sambing, Ainebunde, 15 Jahre.
Name Zeping, Ainebunde, 10 Monate.
Wilma Geiß geb. Wädel, Zettstedt, 79 Jahre.

Briefmarken-Gede der „Nachrichten“

Die Oldenburger Postverbindungen vor 100 Jahren

Ein Verzeichnis der „Haupt-Postcourse“, die im Jahre 1838 von Oldenburg abgingen und ankamen

1. Schnellpost

Geht ab Dienstag und Freitag 7 1/2 Uhr morgens nach Delmenhorst, Bremen; kommt an dieselben Tage abends 11 1/2 Uhr.

2. Fahr-Posten

1. Geht ab Mittwoch und Sonnabend 5 1/2 Uhr morgens nach Delmenhorst, Bremen; kommt an Sonntag und Donnerstag 9 Uhr abends.

2. Geht ab Sonntag und Donnerstag, abends 10 Uhr, nach Zwischenahn, Westerbek, Dittfriesland, Holland; kommt an Mittwoch und Sonnabend 3 Uhr morgens.

3. Geht ab Montag, 1 Uhr mittags, und Donnerstag, 10 1/2 Uhr abends, nach Jever (im Sommer über Westerbek, Barel, Hochorn, Neuenburg, Friedeburg nach Wittmund); kommt an Dienstag, im Sommer um 10 Uhr abends, im Winter um 7 Uhr abends, am Freitag um 11 Uhr abends.

4. Geht ab Dienstag und Freitag, 11 Uhr morgens, nach Wardeburg, Althorn, Cloppenburg, Essen, Luftenbrunn, kommt an Montag und Donnerstag, 9 1/2 Uhr abends.

5. Geht ab Dienstag und Freitag, 11 Uhr morgens, nach Althorn, Bedia, Zobne, Zettstedt, Danne, Dänndorf; kommt an Montag und Donnerstag, 11 1/2 Uhr morgens.

3. Reit-Posten

1. Geht ab Montag und Donnerstag, 5 Uhr morgens, nach Delmenhorst, Bremen; kommt an Montag und Mittwoch, 8 Uhr abends, auch Sonntags, 6 Uhr morgens.

2. Geht ab Sonntag, 3 Uhr nachmittags, nach Westerbek, kommt an Sonntag, 6 Uhr morgens, und Donnerstag, 12 Uhr mittags.

3. Geht ab Montag und Donnerstag, 7 Uhr morgens, Mittwoch und Sonnabend, 12 Uhr mittags, nach Althorn, Cloppenburg, Bedia; kommt an Dienstag und Freitag, 3 1/2 Uhr nachmittags, Mittwoch, 7 1/2 Uhr abends, und Sonntag, 5 1/2 Uhr morgens.

4. Geht ab Mittwoch und Sonnabend, 12 Uhr mittags, nach Döningen, Lingen (Holland und England); kommt an Montag und Donnerstag, 12 Uhr mittags.

5. Geht ab Sonntag, 3 Uhr nachmittags, nach Barel, Friedeburg; kommt an Sonntag, 6 Uhr morgens, und Donnerstag, 12 Uhr mittags.

6. Geht ab Mittwoch und Sonnabend, 9 Uhr morgens, nach Westerbek, Barel, Jever, Wittmund, Essen und kommt an Dienstag und Freitag um 6 Uhr morgens.

7. Geht ab Mittwoch und Sonnabend, 12 1/2 Uhr nachts, nach Zwischenahn, Westerbek, Aurich, Leer; kommt an Montag und Donnerstag, 4 Uhr morgens.

8. Geht ab Montag, Mittwoch und Sonnabend, 9 Uhr morgens, nach Westerbek, Barel, Jever, Berne, Eiderstedt, Barel, Dölgdanne; kommt an Sonntag, Dienstag, Donnerstag, 3 Uhr nachmittags.

4. Boten-Posten

1. Geht ab Dienstag und Freitag, 8 Uhr morgens, nach Zobenberg, Großenmeer, Oldendorf, Strichhausen, Dölgdanne; kommt an Dienstag und Freitag, 3 Uhr nachmittags.

2. Geht ab Dienstag, 4 Uhr nachmittags, nach

Sandkrug, Datten, Dölingen, Wildeshausen, Sundsteden; kommt an Dienstag, 3 Uhr nachmittags.

3. Geht ab Sonntag, 9 Uhr abends, nach Westerbek, Barel; kommt an Sonntag, 7 Uhr abends.

Unser Briefmarken-Wochenbericht

Von Fritz Zielesch

Drei vorwärts — zwei rückwärts



Einer der wertvollsten und ältesten Volksbräute ist die Götternacher Springprojektion, bei der die Teilnehmer nach drei Vorwärtsspringen immer zwei Schritte zurückhüpfen. Er entstand zum Dank für das Aufheben einer Weinstanzesbedemie, die das Land im 8. Jahrhundert heimgesucht hatte. Damals lebte hier der Friesenapostel Willibrod, der Gründer der Götternacher Benediktinerabtei. Er starb am 7. Nov. 739. Für die im nächsten Jahre stattfindende Feyer seines 1200. Todestages wird ein Luxemburger Tag von sechs Werten in großen Formaten, 35 + 10 C. bis 5 + 5 Fr., mit prachtvollen Bildern des Heiligen, des Klosters, alter Bauwerke und der Springprojektion (etwa 650 M.).

Kolonisten in U.S.A.

Der Name „Delaware“ hat einen drolligen Ursprung. Im 16ten Jahr nach der Külle des heutigen Staates dieses Namens der englische Forscher Thomas West vorüber, anferste auch in einer Buchst. soll aber das Land überhaupt nicht betreten haben. Dieser Mann wurde später mit dem Namen „Lord de la Warr“ geadelt, und davon leitete man für Staat, Fluß und Bucht den Namen „Delaware“ ab, eine Zusage auf Umwegen also. Die vor 300 Jahren erfolgte Kolonisierung, an der auch Finnländer beteiligt waren, gibt Finnland den Anlaß zur Ausgabe einer Gedenkmärke, 3 1/2 M., mit zwei Kolonisten, die einen Baumstumpf ausheben (etwa 60 Pf.).



Tschechische Geschichte

Wenn die Tschechen Geschichte schreiben, so rufen sie peinigend immer in die deut-

sche Geschichte ab. Einst war Böhmen der Mittelpunkt eines germanischen Großreiches. Ausschließlich nach der Völkerverwanderung die slavischen Völkern auf den Tron kamen, mußten sie die deutsche Lebensweise anerkennen. Ihre sagenhafte Ahnherren, die Libusa, sei



auf dem Wälschbrad-Bügel die Stadt Prag gegründet haben. Man sieht die Statue auf einer 50-C-Märke, die gemeinsam mit einer 1-C-Märke (Anlaß des Grabstein) den zur Briefmarkenausstellung „Praga 1938“ ausgegebenen Block bildet (etwa 1,75 M.).

In drei Worten

Schweiz: Aufpostmarke 10 C. mit neuem Wertausdruck 10 C. (Etwas 20 Pf.) und 10 Pf. in: Kinderwohlfahrtsmarken 0,50, 1,00, 1,50 und 2,00 D. mit Aufsatz in Höhe des Nennwertes (etwa 2 M.). U.S.A.: Neue Briefmarkenausstellung, zunächst 1 C grün mit Bild Washingtons. Am Ausgabedate wurden mehr als eine Million Stück verkauft. (Etwas 10 Pf.).

Sonderstempel

Berlin - Charlottenburg 5 Reichspostfeld Reichswestfälische der „W“ (a-d) 15-17. Juli. - Hamburg 36 „Zit. Baumstumpfenmacher“ a. Deutschland 8 - 21. Juli. - Königsberg über Bad Ditz 3 „Hochlandlager 1938“ 7. Juli-31. August.

Sonderstempel. 20. bis 23. 5. Neufreilich „Reit- und Fahrturnier“. - 28. und 29. 6. Frankfurt/9. 1. Großdeutscher Wälschbrad 1938. - 21. und 22. 5. Leipzig, fahrbare Kletter: a) „Gautag Sachsen“, b) do., c) „33 markiert Gautag Sachsen“.

Es wäre wenig in der Welt unternommen worden, wenn man immer nur auf den Ausgang gesehen hätte.

Der Etappenhase

von Bunje-Cortan

Ardeberrechtschuss R. & S. Greiser, Naftat 1. B. 39. Fortsetzung

Franz und Klaus brachten den Wälschbraden mit sanfter Gewalt zu dem Schenkel und zwangen ihn, darauf Platz zu nehmen. Rechts und links hinter ihm blieben sie stehen. Marie trat an die Seite des Häsches.

Hein ergriff den Trintbecher und schüttelte ihn wie eine Klingel.

„Klingelklingelklingel!“ machte er dabei und erklärte dann feierlich: „Die Gerichtsverhandlung ist eröffnet!“

„Was soll der Zirkus?“ begehrie Ferdinand auf und versuchte aufzustehen.

Aber Franz und Klaus drückten ihn auf seinen Sessel zurück.

„Halt die Schnauze, Angefallter!“ donnerte ihn Hein an. „Wenn du ein reines Gewissen hast, geschieht dir nit!“

Ferdinand sagte die. Er suchte bei Marie Hilfe, aber die wich beharrlich seinen Blicken aus.

Hein fängte sich mit beiden Händen auf den Tisch und beugte sich zu Ferdinand hinüber.

„Gefreiter Ferdinand Hasenbein!“ redete er ihm mit tiefem Gesicht an. „Du bist hier angefallt, einen Wälschbraden zu haben!“

Wieder wollte Ferdinand aufspringen, und wurde niedergebriekt.

„Nur jeid verurteilt! Ich...“

Weiter kam er nicht, denn Hein überbrüllte ihn.

„Schweig! Du hast hier nur zu antworten, wenn du gefragt wirst! Und dann hast du nur die reine Wahrheit zu sagen! Willst du das tun, dann sprich laut und vernünftig! Ja!“

Ferdinand schnappte nach Luft. Er wollte protestieren, aber Franz und Klaus gaben ihm einen Anruf in die Seiten, daß dieser Protest im Keime erstickte. Er fängte sich der Gewalt und brachte schließlich ein mattes „Ja“ heraus.

„Dein Glück!“ lächelte Hein befriedigt. „Angefallter, dann frage ich dich: was hast du heute nachmittags am Kanal gemacht?“

„Alles hatte Ferdinand erwartet, nur diese Frage nicht. Er bekam einen Wortschrecken und zuckte sichlich betroffen zusammen. War das nicht schon ein Geständnis? Aller Augen hingen gespannt an ihm. Er schluckte und konnte endlich nur stotternd fragen:

„Am Kanal?“

„Was du da gemacht hast, will ich wissen!“ forschte Hein.

Einer von den dreien mußte ihm am Kanal beobachtet haben, das stand für Ferdinand fest. Aber was hatte er gesehen? Vielleicht, daß er das Paket verjenset hatte? Aber damit wußten sie noch längst nicht, was in dem Paket gewesen war. Vielleicht wollten sie das jetzt auf diese Weise aus ihm herauspressen? Ferdinand hielt es für das beste, zu leugnen und immer nur soviel zuzugeben, wie man ihm nachweisen konnte.

„Spazierengegangen bin ich am Kanal!“ antwortete er darum. „Das ist doch erlaubt!“

„Spazierengegangen, mit einem Paket unterm Arm“, sagte Hein ironisch, „und das Paket hast in den Kanal geschmissen!“

„Das... das ist nicht wahr!“ leugnete Ferdinand standhaft.

Aber da fuhr ihn Klaus an:

„Lüg' nich so frech! Ich selber hab's gesehen!“

Ferdinand wollte wiederum ausdrücken. Aber er erntete nur ein paar Wisse und wurde wieder auf seinen Schenkel gedrückt.

„Klingelklingelklingel!“ machte Hein. „Ich bitte mir Ruhe aus! Also, Angefallter, hast du das Paket ins Wasser geworfen? Ja oder nein?“

Ferdinand sah ein, daß weiteres Leugnen töricht wäre und gefand:

„Ja!“

Und nun kam die Frage, die er vor allem fürchtete:

„Und was war in dem Paket?“

„Niemand würde er das sagen!“

„Nun?“ drängte Hein.

„Das brauche ich nicht zu sagen! Das geht keinen was an!“ trokte Ferdinand.

„Dann werde ich's dir sagen!“ mischte sich Marie ein.

Wieder bekam Ferdinand einen Wortschrecken. Marie war die einzige, die es wissen konnte. Aber er konnte nicht glauben, daß sie ihn verraten würde. Denn sie hatte ihm doch

verprochen, zu schweigen und belästete sich ja selber mit. Der sollte ihr das alles gleich sein, wenn nur er geschädigt wurde? Woher plötzlich dieser Haß in ihren Augen? Angstvoll starrte er sie an.

„Du gräßlicher Mörder!“ klagte sie ihn an. „Meinen armen Peter hast du ersäuft!“

Erstickt atmete Ferdinand auf. Das also glaubte sie, darum ging es. Sie wußten also nicht, was in dem Paket gewesen war.

„Paßt du das getan oder nicht?“ fragte Hein lauernd.

Er wußte, daß Ferdinand leugnen würde. Und mit Recht! Aber er war gewillt, ihn trotzdem für überführt zu erklären.

Ferdinand aber dachte gar nicht daran, zu leugnen. Von zwei Uebeln wählte er das kleinere. Möchten sie ruhig glauben, daß er den Kater bejeitigt hatte!

„Ja, das habe ich getan!“ gefand er also.

Mit offenem Mund starrte ihn Hein an.

„Da bin ich aber platt!“ entfuhr es ihm, aber schnell besann er sich und griff zum Trintbecher. „Klingelklingel!“ Der Wörder hat gefand! Der hohe Gerichtshof zieht sich einen Moment zur Beratung zurück.“

Er verzog sich schleunigst in die Küche. Ferdinand aber ließ mit Gleichmut die Wälschbrade und Wörwörfe Maries über sich ergehen.

Erzählt schloß Hein die Küchentür hinter sich. Es war höchste Zeit, daß er wieder einmal nach seinen Wälschbraten sah. Er öffnete die obere Wälschbrade. Der Hasenbraten war gut. Er bezog ihn noch einmal und schob ihn zurück. Dann holte er den Wälschbraten aus der anderen Wälschbrade hervor. Auch der war gut!

„Na also! Da bist du ja“, trummte der Hein. „Da hat der Hasenbein sicher einen Bruder von dir erwirft!“

Er tat den Wälschbraten in die Schüssel, die für den Herrn Major bereitand, und schloß diese mit dem dazugehörigen Deckel. So, nun konnte der Ferdinand gleich seinen Wälschbraten mitnehmen!

Aber zunächst mußte die Gerichtsverhandlung beendet werden.

Im Zimmer war es inzwischen heiß hergegangen. Marie hatte sich über Ferdinands vermeintliche Schandtat noch nicht beruhigt.

„Klingelklingelklingel!“ machte Hein mit dem Trintbecher. „Ruhe im Saal! Sonst lasse ich ihn räumen!“

Er wartete ein Weilschen, bis Ruhe ein-

getreten war. Dann stellte er sich in Pose und verführte feierlich:

„Der hohe Gerichtshof erklärt den Angefallten auf Grund seines Geständnisses für schuldig!“

„Verdammt! Das ist eine Pause, dann wandte er sich an Ferdinand:

„Gefreiter Hasenbein! Die Strafe kannste wählen: willst du ordentliche Wälschbrade bezieh'n oder willst lieber 'n paar Wälschbraten ausgehen?“

Die Wahl war Ferdinand nicht schwer.

„Dann schon lieber Wein!“ erklärte er. „Wieviel soll's denn sein?“

„Nur jeden eine Wälsch!“ bestimmte Hein, und begann zu zählen: „Eins... zwei... drei... vier... fünf!“

Er zeigte dabei zuerst auf sich, dann auf Marie, auf Franz, auf Klaus und zuletzt wieder auf sich. Ferdinand wollte gegen diese Zahlenreihe Einspruch erheben, aber er besann sich eines Besseren.

„Nimm Hasenbein!“ wiederholte Hein. „Und zwar von derselben Sorte, die uns der Major geschickt hat! Die ist nämlich nich ohne!“

„Stimmt, die ist nicht ohne!“ nickte Franz beifällig.

Hein klempte seine Wälschbrade wieder und band seine Schürze wieder richtig vor.

„Der Gerichtshof ist geschlossen!“

Ferdinand stiel ein Stein vom Herzen. Er stand auf.

„Also gemacht! Den Wein bekommt ihr!“ versprach er und fügte hinzu: „Er kostet mich nicht viel!“

„Verstehe!“ nickte Hein sachverständig und machte eine nicht mißverständliche Handbewegung. „Nimm Minuten Angst und ein Gefäß!“

Ferdinand grinst und wollte sich verziehen, aber Hein winkte ihm.

„Weiß' mal, halt! Komm' mit in die Küche! Kommt gleich für deinen Major den Hasenbraten mitnehmen!“

Die beiden verschwanden in der Küche.

Hein nahm den Deckel von der Wälschbratenschüssel und ließ Ferdinand einen Blick hinein.

„Mir läuft das Wasser im Munde zusammen! Ferdinand (kramte begierig.

„Gib mir ja acht, daß du nich ersäuft!“ (pötte Hein, und fügte anzüglich hinzu: „33 meine, wie die Katze im Kanal!“

(Fortsetzung folgt)